

Ja ...

ich habe den Brief an Sie geschrieben ...

Welche Maschine ich schreibe?

... so ein schönes Schriftbild? ...

Natürlich eine

SIEMAG

übrigens wie alle meine Kolleginnen!

... ja wirklich, sehr zufrieden! Die Firma Schumacher hier in Oldenburg hat uns - wie immer - bestens beraten.

Auch alle anderen Büromaschinen und -Einrichtungen beziehen wir nur von dort.

Wir arbeiten nur mit Schumacher ...



Die genaue Anschrift?
Hier ist sie:

Walther Schumacher

Oldenburg (Oldb) · Fernruf 4811
Heiligengeistwall 2 und 19

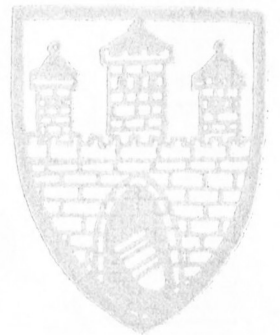
Alle Marken-Reiseschreibmaschinen auf Miete oder gegen bequemste Ratenzahlung

**Schreibmaschinen
Buchungsmaschinen
Rechenmaschinen
Vervielfältiger
Büromöbel
Geschäftsbücher · Drucksachen
Schreibwaren · Geschenkartikel**

100 JAHRE STENOGRAPHIE IN OLDENBURG

1857

1957



K 7K

*Viel Erfolg und
frohe Stunden*

wünschen wir Ihnen und allen
Schriftfreunden bei der heute
stattfindenden Veranstaltung.

Winkler-Bücher und Winkler-Zeitschriften
für Kurzschrift und Maschinenschreiben steigern
Ihr Können und damit Ihre Leistung. Begeisterte
Zuschriften von Meisterschreibern bestätigen dies
immer wieder aufs neue. Vertrauen deshalb auch Sie
den Winkler-Büchern und Winkler-Zeitschriften.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

WINKLERS VERLAG
Gebrüder Grimm · Darmstadt



100 JAHRE STENOGRAPHIE IN OLDENBURG

ZUM
80. VERBANDSTAG
DES
NORDWESTDEUTSCHEN
STENOGRAFENVERBANDES
VON 1876

AM 15. / 16. JUNI 1957
IN OLDENBURG

Grußwort

Vor hundert Jahren wurde auf Veranlassung der damaligen oldenburgischen Regierung in Oldenburg der erste Stenografenverein ins Leben gerufen. Einige Jahre vorher war bereits zu den Landtagsverhandlungen ein Stenograf hinzugezogen worden.

Seit dieser Zeit ist die Regierung bemüht gewesen, die Stenografie in den Schulen, bei Behörden und wo sich sonst Gelegenheit bot, zu fördern.

Heute ist in der Verwaltung, im Geschäftsleben, ja selbst im Privatleben die Kurzschrift unentbehrlich geworden. Die Erlernung der Stenografie ist für jeden Angestellten und Beamten heute eine Selbstverständlichkeit geworden und ihre Beherrschung weitgehendst Voraussetzung für jedes Fortkommen.

Aus den verschiedenen Systemen ist im Jahre 1924 die Einheitskurzschrift als alleinige Kurzschrift anerkannt worden. Das hat wesentlich zur Vereinfachung und zur Verallgemeinerung beigetragen.

Die Stenografenvereinigung Oldenburg hat sich um die Ausbildung und Weiterbildung der Stenografen sehr verdient gemacht. Ihr gebührt dafür Dank und Anerkennung.

Zum 100jährigen Jubiläum übersende ich die herzlichsten Glückwünsche und verbinde damit den Wunsch, daß dieser Vereinigung eine weitere erfolgreiche Zukunft beschieden sein möge.

Oldenburg, den 15. Juni 1957

D a n n e m a n n

Präsident des Niedersächsischen
Verwaltungsbezirks Oldenburg

Die Stenografen-Vereinigung in Oldenburg blickt auf eine hundertjährige Geschichte zurück. Sie darf mit Stolz und Befriedigung feststellen, daß ihre Arbeit entscheidend dazu beigetragen hat, den Nachwuchs für alle diejenigen Berufe zu fördern, welche die Kenntnis der Kurzschrift, die Fertigkeit im Maschinenschreiben voraussetzen.

Die Stadt Oldenburg hat von jeher in enger Verbindung mit der Stenografen-Vereinigung gestanden. Als nach dem Ende des 2. Weltkrieges durch den starken Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen neue Betriebe und Industrien entstanden und der Aufgabenkreis der Behörden ständig wuchs, hat die Stenografen-Vereinigung ihrer Heimatstadt ganz besonders wertvolle Dienste geleistet. Dafür möchten Rat und Stadtverwaltung auch an dieser Stelle ihren herzlichen Dank aussprechen.

Die 100-Jahr-Feier der Oldenburger Stenografen und der 80. Verbandstag des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes von 1876 bringen viele Gäste in unsere Stadt. Wir heißen alle Teilnehmer herzlich willkommen und wünschen der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf. Mögen die auswärtigen Gäste die Stadt Oldenburg in bleibender, angenehmer Erinnerung behalten.

Oldenburg (Oldb), im Juni 1957

F l e i s c h e r
Oberbürgermeister

E i l e r s
Oberstadtdirektor

Es ist schon etwas Außergewöhnliches, das verdient, besonders hervorgehoben zu werden, wenn sich ein Verein 100 Jahre in den Dienst der Pflege und der Förderung einer Idee gestellt hat: der Pflege der Kurzschrift. Das, was vor 100 Jahren vorausschauende Männer zusammenführte, ist heute gleichermaßen aktuell, nämlich die Forderung nach einem Hilfsmittel, die lebendige Sprache aufzunehmen, um sie später wortgetreu wiedergeben zu können. 100 Jahre Pflege der Kurzschrift bedeuten gleichzeitig, in dieser Zeitspanne ständig Arbeitskräfte für die Wirtschaft geschult und gefördert zu haben. Abgesehen von dem tiefen Sinngehalt dieser Arbeit ist daher allein schon aus diesem Grunde die Wirtschaft der Stenographen-Vereinigung zu Dank verpflichtet. Möge das segensreiche Wirken auch in Zukunft erhalten bleiben, und mögen sich stets Männer und Frauen finden, die bereit sind, der Sache der Stenographie und des Maschinenschreibens zu dienen.

T r i n n e
Präsident
der Oldenburgischen
Industrie- und Handelskammer

Grußwort:

Mein Grußwort gilt den Oldenburger Stenografen, die am 15. und 16. Juni 1957 zur Hundertjahrfeier ihrer Vereinigung aufrufen. Einhundert Jahre Dienst an der Stenografie bedeuten ein Jahrhundert Einsatz und Arbeit an einem wesentlichen Geistesgebiet deutscher Kultur. Seit den Tagen der Gründung des Oldenburger Vereins durch den Landtagsstenografen, dem späteren Ehrenmitglied des Königl. Stenografischen Instituts zu Dresden, Hofrat Prof. Dr. W. Zeibig, am 19. Juni 1857, fanden sich immer wieder Männer und Frauen, die nicht nur in den Jahren wirtschaftlichen Aufstiegs, sondern auch in Kriegs- und Notzeiten unserer edlen Schriftkunst die Treue hielten. Ihnen sei dafür gedankt!

Dieses Stiftungsfest ist verbunden mit dem 80. Verbandstag des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes von 1876. Die Stenografen Oldenburgs begehen damit ein bedeutsames Fest, das für das stenografische Leben eine über die Landesgrenzen Niedersachsens hinausgehende Wirkung haben wird.

Herr Otto Kloppenburg, unter dessen Vorsitz die nordwestdeutschen Stenografen im Verband zusammengeführt worden sind, kann stolz sein auf diese Zusammenführung und langjährige Gemeinschaftsleistung.

Die Stenografen-Vereinigung Oldenburg, die in den letzten Jahren auf die beachtliche Mitgliederzahl von 1500 angewachsen ist, steht im Mittelpunkt des stenografischen Geschehens des Oldenburger Landes. Oldenburg, das früher über eigene selbständige Verwaltungsrechte verfügte und heute zum Lande Niedersachsen gehört, hat seine alte traditionsgemäße Selbständigkeit im stenografischen Leben bewahrt. Die Stenografen-Vereinigung Oldenburg und der Nordwestdeutsche Stenografenverband bilden eine feste Gemeinschaft in der großen deutschen Stenografenfamilie.

Der Deutsche Stenografenbund hat sich über die bedeutsame Verankerung des stenografischen Lebens in der Stadt Oldenburg stets gefreut und gibt der Erwartung Ausdruck, daß unter der Leitung seines jetzigen bewährten Vorsitzenden, Herrn Mittelschulkonrektor Remmers, unter dessen Tatkraft und Umsicht das Maschinenschreiben durch die Einrichtung zweier vorbildlicher Schreibmaschinensäle einen bedeutsamen Ausbau erfuhr, ein weiterer Aufstieg erwartet werden darf.

Der Deutsche Stenografenbund, dem elf Landesverbände angeschlossen sind, begrüßt die Oldenburger Stenografen zu diesem Festtag aufs herzlichste.

Bad Nauheim, 6. März 1957

Rieser
1. Bundesvorsitzender
des Deutschen Stenografenbundes

Zum Gruß

Die im nordwestdeutschen Raum tätigen Stenografenvereine, die sich im Nordwestdeutschen Stenografenverband von 1876 zusammengeschlossen haben, übermitteln der Stenografen-Vereinigung Oldenburg anlässlich der 100. Wiederkehr ihres Gründungstages die besten Wünsche. Sie veranstalten mit diesem Jubiläum ihre 80. Verbandstagung in der Landeshauptstadt Oldenburg, um damit der besonderen Verbundenheit mit den Oldenburger Schriftfreunden sichtbaren Ausdruck zu verleihen. 100 Jahre lang bemühen sich in Oldenburg Männer und Frauen, überzeugt von dem hohen wirtschaftlichen und erzieherischen Wert der Kurzschrift und getragen von einem beispielhaften Idealismus, die Kunst des Stenografierens zu lehren und zu fördern. Ihre Arbeit will die Kurzschriftgeneration von heute fortsetzen. In ihren Arbeitsplan hat sie — in der Erkenntnis, daß zur Beherrschung der Kurzschrift das geläufige Schreiben auf der Maschine gehört — auch die Ausbildung und Vervollkommnung im Maschinenschreiben eingebaut. Im Vordergrund steht die Heranbildung tüchtiger Kräfte für Wirtschaft und Verwaltung. Mit unserem Streben, Liebe und Begeisterung für die Kurzschrift zu erwecken, wird es gelingen, dieses Ziel zu erreichen.

Nordwestdeutscher Stenografenverband v. 1876

Kloppenburg
Verbandsvorsitzender

Im Juni 1957

Unseren Gästen zum Gruß!

Es ist zu einer sinnvollen Gepflogenheit geworden, daß die Vereine unseres Verbandes dann die Durchführung einer Verbandsveranstaltung übernehmen, wenn sie selbst einen bedeutenden Tag ihrer Geschichte begehen können. So haben wir zu unserer Jubelfeier alle Verbandsmitglieder eingeladen, um mit uns das hundertjährige Bestehen in der bewährten stenografischen Verbundenheit zu feiern. Alle Schriftfreunde, die unserer Bitte nachgekommen sind und unsere Veranstaltungen unterstützen wollen, begrüßen wir recht herzlich und wünschen ihnen Erfolg beim Wettschreiben und erinnerungswürdige Erlebnisse in unserer Stadt. Gemeinsam wollen wir aber auch kundtun, daß die Idee, die einst von einigen wenigen Männern ausging, reiche Früchte getragen hat und heute eine Gemeinschaft von Alt und Jung umschließt, die gewillt ist, sie weiter in die Zukunft zu tragen. Durch diese ideelle Einstellung ist es auch immer wieder möglich, auf ehrenamtlicher Grundlage die arbeitsreichen Wochen und Tage vor einem Verbandsfest durchzustehen. Für diesen uneigennütigen Einsatz sei an dieser Stelle allen Mitarbeitern herzlich gedankt.

Es bedeutet für uns auch eine echte Freude, unter uns Mitglieder zu wissen, die im Verein wie im Verband in früheren Jahrzehnten an entscheidender Stelle gestanden haben. Sie mögen in diesen Tagen erkennen, daß ihr einstiges Bemühen nicht umsonst gewesen ist. Ihre bewährte Treue möge allen Festteilnehmern Vorbild sein.

Voller Dankbarkeit wissen die Stenografen Oldenburgs das Entgegenkommen der Stadtverwaltung unter Führung unseres Oberstadtdirektors und Vereinsmitgliedes, Herrn Dipl.-Volksw. Eilers, zu würdigen, uns seit Jahrzehnten genügend Klassenräume zur Verfügung zu stellen, so daß der Übungsbetrieb reibungslos durchgeführt und den Anforderungen der Zeit entsprechend ausgebaut werden konnte.

Aus unserer Vereinsgeschichte geht hervor, daß immer wieder begeisterte Freunde der Schrift durch opfervollen Einsatz das Erbe weitergereicht haben. Nur ihrem Wirken ist es zu danken, daß die Vereinigung gegenwärtig als ein beachtenswerter Kulturfaktor in unserer Stadt und auch im Verwaltungsbezirk angesehen werden kann. Es ist ein stolzer Erfolg, der immer wieder zu neuem Einsatz verpflichten sollte.

Mögen durch die harmonischen, anspornenden und erlebnisreichen Jubelfeiern der Vereine in Verbindung mit den Verbandsfesten junge Menschen so belebt werden, daß sie bereit sind, sich einst wiederum für die Erhaltung und Verbreitung dieser Idee uneigennützig einzusetzen. Das ist der Sinn unserer Gemeinschaftsveranstaltung, und in dieser Hoffnung sei diese Festschrift überreicht.

In herzlicher Schriftverbundenheit

E. R e m m e r s

Vorsitzender der Stenografen-Vereinigung

Hundert Jahre stenografisches Leben in Oldenburg

Zusammengestellt nach Niederschriften, Berichten und einem Aufsatz des Bundesbahnoberamtmannes Hans Artmann, Essen
von Karl Kölschitzky

In dieser Juniwoche können Oldenburgs Stenografen fast auf den Tag genau auf eine stolze hundertjährige stenografische Vergangenheit zurückblicken. Aus dem ersten Zusammenschluß von sechs begeisterten Stenografen am 19. Juni 1857 entwickelte sich als erstem Oldenburger Stenografenverein die heutige Stenografenvereinigung e.V. von über 1500 Mitgliedern, die sich in über 50 Unterrichts- und Übungsgruppen unter mehr als 20 erfahrenen Übungsleitern zu gemeinsamer Arbeit an der stenografischen und maschinenschriftlichen Ausbildung zusammengeschlossen haben. Aus dem kleinen Kreis weniger Vertrauter, die die Kurzschrift noch als eine mehr oder weniger zweckfreie Geistesbetätigung und Kunstausübung betrachteten, ist heute schon längst eine beruflich ausgerichtete und zweckbetonte Gemeinschaft geworden, die dennoch das Ethos der genialen Erfindung eines Faulmann, Gabelsberger, Stolze und Schrey und deren Krönungswerk in der Deutschen Einheitskurzschrift seit dem Jahre 1924 mit Stolz und Verantwortungsbewußtsein an die kommende Generation weiterreicht.

Der Siegeszug der Stenografie, bedingt durch die Entwicklung des Handels und Verkehrs, des Gewerbes und der Industrie und durch die Notwendigkeit der schriftlichen Vereinfachung im Geschäftsverkehr, konnte bis heute noch nicht aufgehalten werden durch die beginnende Technisierung und Automatisierung des modernen Schriftverkehrs: als ein vom menschlichen Geist und Verstand geleiteter Arbeitsprozeß wird die Stenografie für alle Zeiten ihre Bedeutung behalten. In diesem Bewußtsein und Bekenntnis treten Oldenburgs Stenografen mit allen Schriftfreunden aus dem weiten Gebiet des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes von 1867 am hundertjährigen Geburtstag der Oldenburger Stenografenvereinigung am 15./16. Juni 1957 vor die Öffentlichkeit. Wir wissen um unsere Verpflichtung den Gründern unseres Vereins gegenüber und wollen auch in kommenden Zeiten die stenografische Idee hochhalten, ausbauen und weiterreichen, um dem Leben unserer Jugend einen vertiefenden Inhalt zu geben, wie es den Schöpfern unserer Schriftkunst einst vor Augen schwebte.

Hundert Jahre Stenografie bergen in sich eine Fülle von Entwicklungsformen auf stenografischem Gebiet, eine unendliche Menge von Arbeits- und Organisationsproblemen, ein häufiges Auf und Ab in der Mitgliederbewegung des Vereins, langandauernde Kämpfe um die Systeme, zugleich aber auch viele frohe Stunden schönsten Gemeinschafts- und Kameradschaftslebens auf Festen, Tagungen, Reisen und Leistungsschreiben im Verein, Verband und Bund. Viele Seiten ließen sich an Hand alter Aufzeichnungen, Berichte und Protokolle füllen mit Worten von ernsten und frohen Ereignissen und Begegnungen, doch sollen in diesem Aufriß nur jene nun schon längst historisch gewordenen Geschehnisse aus der Erinnerung heraufgeholt werden, die bedeutsam waren und richtungweisend für die künftige Arbeit sind.

Wenngleich die Entwicklung der Stenografie und des Maschinenschreibens ursächlich zusammenhing mit der Entwicklung menschlicher Gemeinschaftsformen in Handel, Gewerbe, Industrie, Verkehr und Verwaltung und der daraus bedingten Technisierung, so war der örtliche Aufschwung der Stenografie zu meist veranlaßt durch die Tatkraft des Vereins und dessen Führung. Ein freundliches Geschick schenkte den Oldenburgern in allen Jahrzehnten immer tatkräftige Männer für die neuen Aufgaben der Stenografie und des mächtig emporkommenden Maschinenschreibens. Dieser Männer und Förderer, vor

allem aber der Gründer unserer Oldenburger stenografischen Bewegung, gilt es vor allem in dieser Betrachtung zu gedenken.

Die heutige Oldenburger Stenografen-Vereinigung fußt in ihrer Geschlossenheit auf dem Lehrgebäude der Einheitskurzschrift von 1924 und umfaßt neben dem Großteil zumeist jugendlicher Mitglieder auch heute noch solche, die die Systemkämpfe des Gabelsbergerschen und Stolze-Schreyschen Systems — oft voller Leidenschaft und Härte geführt — bis zur Einigung miterlebt haben. Vorherrschend war aber in Oldenburg seit Gründung des Oldenburger Vereins das Gabelsbergersche System, das schon vor Gründung des Oldenburger Vereins im benachbarten Ostfriesland mancherorts begeisterte Anhänger hatte.

Obwohl die Umstände, die zur Bildung des Oldenburger Vereins führten, heute im einzelnen nicht mehr bekannt sind, darf man nach der Überlieferung annehmen, daß das Ministerium zu Oldenburg den Anstoß zur ersten Vereinsgründung, wenn nicht veranlaßt, so doch entscheidend beeinflusst hat, wie aus einem Schreiben des Vereinsgründers an den damaligen Verein Rhauderfehn unzweideutig hervorgeht. Das Interesse der oldenburgischen Staatsregierung für die Stenografie, das sich nicht nur bei der Vereinsgründung, sondern auch bei vielen späteren Ereignissen zeigte, mag überhaupt als die eigentliche Ursache bezeichnet werden können, die begeisterten Männern den Mut zu einem Zusammenschluß gab, „die Stenografie auch im Norden von Deutschland immer mehr zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen.“

Unter diesem Grundgedanken sammelte am 19. Juni 1857 der Hofrat Dr. Zeibig, späteres Ehrenmitglied des Königlichen Stenografischen Instituts zu Dresden, hier in Oldenburg die ersten sechs Stenografen und gründete mit ihnen den ersten Oldenburger Stenografenverein unter dem Namen „Gabelsberger-Stenografenverein zu Oldenburg“. Dr. Zeibig war von der oldenburgischen Regierung nach hier als erster Landtagsstenograf nebst seinem Kollegen, Prof. H. Raetsch, berufen worden, nachdem der Oldenburger Landtag in seiner Sitzung am 3. und 4. Dezember 1849 mit 25 zu 14 Stimmen die Hinzuziehung von Stenografen zu den Verhandlungen erstmalig beschlossen hatte. 1851 trat Hofrat Dr. Zeibig seinen Dienst als Landtagsstenograf an. Dem jungen Verein gehörten als erste Mitglieder außer dem Gründer an: Lehrer Friedrichs, Geh. Ministerialsekretär Holtzinger, Ministerialkanzlist Haar, Kaufmann Prott und Ökonom Dettmers. Über die Ziele des Vereins sagen die alten Satzungen: „Der Zweck des am 19. Juni 1857 gegründeten Stenografenvereins Oldenburg ist die gegenseitige Annäherung aller Fachgenossen, weitere Ausbildung des Einzelnen und Verbreitung der Stenografie nach dem System Gabelsberger.“ Jedes ordentliche Mitglied hatte 1 Taler Eintrittsgeld und einen monatlichen Beitrag von 12 Groten zu zahlen. Verglichen mit dem damaligen Geldwert war das etwa der zehnfache Betrag der heutigen gleichen Eintritts- und Beitragsleistungen!

Im Verein herrschte bereits im ersten Jahre seines Bestehens recht reges Leben: eine eifrige Werbetätigkeit begann, Unterrichtskurse im Verein und Aufsätze in öffentlichen Blättern trugen zur Vermehrung der Mitgliederzahl bei, so daß am Schluß des ersten Jahres schon ein Bestand von 21 Mitgliedern verzeichnet werden konnte.

Um sich die Erfahrungen der übrigen Kunstgenossen zunutze zu machen, trat der Verein mit dem Königlichen stenografischen Institut in Dresden in Verbindung, während die Ostfriesen sich mehr dem Münchener Zentralverein hingezogen fühlten. Das mag der Grund gewesen sein, daß zwischen den Ostfriesen und Oldenburgern nicht sogleich jene enge Beziehung erwuchs, die dem Gründer zum Ausbau einer „gemeinsamen Sache“ vorgeschwebt hatte. Dennoch bestanden auch in den nachfolgenden Jahren mancherlei lockere stenografische Beziehungen der Oldenburger auch zu Münchener und Wiener Zentralverbänden und zu vielen namhaften Stenografenvereinen und deutschen Stenografen. Ein wie großes Interesse seitens der oldenburgischen Re-

DIE VÄTER



DER EINHEITSKURZSCHRIFT



Hofrat Professor Dr. Julius Woldemar Zeibig

Ehrenmitglied des Königl. stenograph. Instituts in Dresden.

Gründer des

Stenographenvereins „Gabelsberger“ Oldenburg.

Wenn Tabak,



dann
Bünting-Tabak

überall beliebt



Bünting Kaffee grün

Ihr tägliches Getränk



Grünpack Bünting Tee

J. Bünting & Co., Leer/Ostfriesland
SEIT 150 JAHREN




dann ist das etwas ganz anderes, als ob jemand einen Bleistift ersteht, um ihn zum gelegentlichen Schreiben zu benutzen.

Erfahrene Stenographen wählen einen Stift, der eigens für sie entwickelt wurde, an den sie deshalb auch ganz bestimmte Anforderungen stellen können: den

MARS - Stenofix.

Federleicht gleitet er über das Papier und gibt stets scharfe und klare Schriftzüge, die auch bei künstlichem Licht einwandfrei zu lesen sind.

Stundenlang kann man mit ihm schnelle Ansagen niederschreiben, ohne daß die Hand ermüdet. Da sich seine Spitze recht langsam abnützt, braucht er nur selten gespitzt zu werden.



STAEDTLER

Der MARS-Stenofix ist in vier Härten im Fachgeschäft zu haben und kostet DM -.50.

gierung der Stenografie entgegengebracht wurde, geht daraus hervor, daß sie den Kammerrevisor Wiebking zu der zweiten allgemeinen Versammlung Gabelsberger Stenografen nach Dresden entsandte, an der auch Ministerialsekretär Holtzinger teilnahm.

Infolge der Beendigung des Landtages nahm der hiesige Aufenthalt des Vereinsvorsitzenden sein Ende. Herr Dr. Zeibig sah sich genötigt, sein Amt wegen Fortzugs nach Dresden niederzulegen. Die Leitung wurde von Herrn Friedrichs übernommen, Dr. Zeibig aber wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Wiederholt weilte er als Gast und Redner auf festlichen Tagungen in unserem Raum und konnte voll Stolz auf die Früchte seiner Saat und Arbeit blicken.

Unter dem Lehrer Friedrichs, der den Vorsitz bis 1861 innehatte, entwickelte sich der Oldenburger Verein außerordentlich günstig. Persönliche Werbetätigkeit, öffentliche Aufsätze und ein großes Lehrgeschick machten ihn bald bekannt. Auch im Lande wurde eifrig geworben, besonders unter den Lehrern, die im Lande Vereine gründeten und sich dem Oldenburger Verein als „Zentralverein“ anschlossen. Vom Jahre 1858 an gab der Oldenburger Verein die „Norddeutschen Blätter für Stenografie“, vom Mitglied und Steindruckereibesitzer Julius Lambrecht hervorragend autografiert, heraus, die jedoch 1866 nach Hannover, 1873 nach Elberfeld und 1877 unter dem Titel „Deutsche Blätter für Stenografie“ nach Berlin übergingen.

Anerkennend zu erwähnen ist in jenen Jahren die Bewilligung eines Zuschusses der Regierung in Höhe von 120,— Mark und später ein jährlicher Beitrag von 60,— Mark aus der Staatskasse, um „die Entwicklung des Vereins und die Verbreitung der Stenografie möglichst zu fördern.“ Das rege Interesse der Regierung gab sich noch dadurch kund, daß zu den Stiftungsfesten des Vereins wiederholt hohe Staatsbeamte entsandt wurden. So entwickelte sich unter diesen günstigen Voraussetzungen unser Oldenburger Verein zu hoher Bedeutung, indem er zum größten Verein und Mittelpunkt auf stenografischem Gebiet in Nordwestdeutschland heranwuchs. Die Ostfriesen beneiden in jener Zeit den Oldenburger Verein um den Vorzug der größeren politischen Freiheit, der die Anwendung der Stenografie beim Landtag zu verdanken ist, so daß die Kunst auch öffentliche Beachtung findet und hoffen, daß in der Haupt- und Residenzstadt des Landes die Grundpfeiler des stenografischen Gebäudes für den nordwestdeutschen Gau errichtet werden können.

Befruchtend für die Stenografie wirkte die Lehrtätigkeit des Stenografielehrers Mundt aus Halle, der als Wanderlehrer den nordwestdeutschen Raum durchzog. Einer seiner bedeutsamsten Schüler wurde der Westersteder Lehrer Cassens, der später am Oldenburger Lehrerseminar einen Gabelsberger-Verein gründete, welcher jahrelang bestand und eine große Zahl von Lehrern in der Stenografie ausbildete, die wiederum im ganzen Lande für die Verbreitung der stenografischen Idee warben. Im Jahre 1860 gehörten dem Oldenburger Zentralverein bereits über 50 Anhänger in verschiedenen Orten an. Im Jahre 1865 schloß sich der Oldenburger Zentralverein dem inzwischen gegründeten Norddeutschen Stenografenbund Gabelsbergerscher Stenografen an, dessen Geschäftsführung, damals Vorortschaft genannt, dem Oldenburger Verein im folgenden Jahre übertragen wurde.

Um notleidenden und schwachen Vereinen zu helfen, wurde bereits 1860 eine „Stenografische Unterstützungskasse“ ins Leben gerufen, die allerdings 1863 nur noch vom Oldenburger Verein getragen und 1879 ganz aufgelöst wurde. Unter den nachfolgenden Vorsitzenden, die nach Friedrichs Fortzuge nach Bremerhaven die Geschicke des Vereins leiteten, sind vor allem die Stenografen Wiebking und Dinklage zu nennen. Sie hatten in ihrer Vereinsführung unter der Ungunst der politischen Verhältnisse um 1870 zu leiden. Bestrebungen nämlich, die nicht in die politischen Zeitströmungen eingriffen, traten zurück. Besonders ungünstig wirkten sich die kriegerischen Ereignisse von 1864 und 1866 auf die Vereinstätigkeit aus. Die Zahl der Vereinsmitgli-

der sank zeitweise auf 9 zurück und erlebte nur durch die eifrige Werbetätigkeit anderer Systeme einen zeitweisen Aufschwung unter den Gabelsbergern. Doch gelang es dem Verein immerhin, zwar unter Verzicht auf die Unterrichtstätigkeit, doch wenigstens die Geschäftsführung am kargen Leben zu erhalten.

Das Jahr 1876 wurde insofern für unsere Oldenburger Stenografen bedeutungsvoll, als unter der zunehmenden Werbetätigkeit des Stolzeschen Systems die Gabelsberger sich einmütig zusammenfanden und unter dem neuen Vorsitzenden Dinklage zum „Gabelsberger Stenografenverein zu Oldenburg“ enger zusammenschlossen, der fortan wieder mit neuer Unterrichtstätigkeit begann. Im gleichen Jahr trat der Oldenburger Verein auch dem am 20. April 1876 in Papenburg neugegründeten „Nordwestdeutschen Verband Gabelsberger Stenografen“ und dann auch dem „Allgemeinen Deutschen Stenografenbunde“ bei.

Unter dem Vorsitz des Geh. Rechnungsrates Döhler, der von 1877 bis 1880 die Geschicke des Oldenburger Vereins leitete, stieg die Mitgliederzahl wieder auf 51 Mitglieder an; 1877 und 1879 tagten in Oldenburg die Wanderversammlungen des Nordwestdeutschen Verbandes.

Die Jahre zwischen 1880 und 1900 waren durchweg gekennzeichnet von einer Zeit ruhiger Entwicklung, die zwar dann und wann kurzfristig unterbrochen wurde vom Bekanntwerden eines neuen Schriftsystems, wie Velten, Merkens, Adler, Lenz und Schrey, doch riefen diese noch nicht die Kämpfe hervor, die die Jahre nach der Jahrhundertwende erfüllten. Immerhin zeugten auch diese von einem Erwachen stenografischen Lebens, Denkens und Interesses.

In dieser Zeit leiteten Eisenbahnobersekretär Utermöhlen von 1880 bis 1882 und anschließend Bankprokurist Maes bis 1890, nach ihm bis 1893 Herr Reuß den Oldenburger Verein. Mehrfach wurde dieser wiederum mit der Durchführung der Wanderversammlungen des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes und dessen Geschäftsführung beauftragt; in den Jahren 1883—1886 gab er die Mitteilungen für den Verband Nordwestdeutscher Gabelsberger Stenografen heraus. Das runde Hundert seiner Mitglieder stand mit den Vereinen der Nachbarschaft schriftlich und unterrichtlich in freundschaftlichem und geselligem Verkehr. Die Schriftfreunde Schreier und Utermöhlen dehnten ihre Unterrichtsfahrten bis nach Brake und Vechta aus. Neben diesen ist aber besonders Oberlehrer Ahnert von der Höheren Lehranstalt Varel, später Regierungsrat am Stenografischen Landesamt zu Dresden und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Stenografenbundes zu erwähnen, der sich durch leidenschaftlichen Einsatz, unermüdete Werbearbeit und rege Unterrichtstätigkeit im Lande und darüber hinaus in Norddeutschland, einschl. Hamburg, Bremen und Osnabrück, unvergängliche Verdienste um die Ausbreitung der Stenografie erwarb. Auf dem Gabelsbergerschen Boden Ostfrieslands, Oldenburgs und Bremens aus den fünfziger und sechziger Jahren konnte er befruchtend anknüpfen an abgerissene Fäden und noch vorhandene Sympathien und systematisch das stenografische Feld beackern.

So wundert es nicht, daß der Verband zu seiner Zeit neben 140 einzelnen Mitgliedern allein 38 Vereine umfaßte. In einem Rückblick schreibt er, daß er mit den Verkehrsmitteln seiner Zeit, mit der Bahn, dem Rade und zu Fuß und einmal gar zu einer Zusammenkunft mit dem Verein in Emden von Sande aus auf dem Jade-Ems-Kanal über 60 km weit unter widrigen Umständen in bitterer Winterkälte auf Schlittschuhen zu öffentlichen Vorträgen fuhr! Sein Verdienst ist es auch, den Oldenburger Landtag und die Hamburger Bürgerschaft für die stenografische Aufnahme ihrer Verhandlungen erfolgreich gewonnen zu haben. Er selbst hatte im Jahre 1901/02 von Dresden aus dieses Amt von zu haben. Er selbst hatte im Jahre 1901/02 von Dresden aus dieses Amt vor seinem Nachfolger Siedenburg für den Oldenburger Landtag übernommen. Von ihm ist das Wort übermittelt: „Ich habe durch die Stenografie ein paar Jahre länger gelebt, das heißt gearbeitet.“ Als er Ostern 1897 das Olden-

burger Land verließ, um in den Schuldienst seiner sächsischen Heimat zurückzukehren, wurde die Gabelsberger Stenografie lehrplanmäßiger wahlfreier Unterrichtsgegenstand, wenigstens an den staatlichen höheren Schulen, einschl. der Seminare des Großherzogtums Oldenburg. Daneben bestanden bereits stenografische Schulvereine, so der „Garab“ am hiesigen Gymnasium und seit 1901 der Stolze-Schrey-Schülerverein „Tiro“ an der Oberrealschule. Zum Schlusse seines Rückblickes wünschte er zuversichtlich: „Möge der Verein in alter Frische und Kraft dem hundertjährigen Stiftungsfeste entgegengehen.“ Sein Wunsch ging in Erfüllung!

Große Verdienste erwarben sich Justizoberinspektor Siedenburg und Mittelschullehrer Schreyer um die Jahrhundertwende um den Oldenburger Verein, der durch sie und ihre intensive Unterrichts- und Werbetätigkeit, besonders bei den unausbleiblichen Auseinandersetzungen mit den Anhängern des Systems Stolze-Schrey zu Größe und Ansehen gebracht wurde. Um 1900 zählte er an die hundert Mitglieder. Zum ersten Male wurden bereits Lehrgänge für Damen eingerichtet und dadurch der Grundstein für den späteren Damenverein gelegt, der bis kurz nach dem ersten Weltkriege bestand. Dank Prof. Ahnerts Pionierarbeit konnte Herr Siedenburg ab 1905 mit dem Amt eines Landtagsstenografen beauftragt werden, das er bis 1922 innehatte.

In den Jahren 1900—1905 führten nacheinander Magistratsaktuar Grape, Lehrer Hinrichs, wiederum Herr Siedenburg und Bankbeamter Cordes den Verein. Während dieser Zeit entfaltete er eine rege Unterrichts- und Werbetätigkeit. Dazu gab er die „Monatsblätter für Gabelsbergersche Stenografenvereine der Stadt Oldenburg“ heraus, denn in dieser Zeit entstanden mittlerweile ein Militär-Stenografenverein beim Oldenburgischen Infanterieregiment 91, beim Oldenburger Dragonerregiment 19, ein Eisenbahner-Stenografenverein, sowie je ein Stenografenverein in den Vororten Bürgerfelde und Osternburg neben dem bereits erwähnten Damenstenografenverein, alles Zeichen eines recht regen stenografischen Lebens, das schließlich in der Verleihung einer silbernen Medaille für eine reichhaltige Beschickung eines größeren Ausstellungsstandes auf der Allgemeinen Landes-Gewerbe- und Industrieausstellung 1905 in Oldenburg sichtbaren Ausdruck fand.

In steter Aufwärtsentwicklung des Vereinslebens und der Zunahme der Mitgliederzahl ging der Verein der Wiederkehr des 50. Geburtstages entgegen. Zugleich mit der 32. Tagung des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes unter dem Protektorat S. K. H. des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg wurden diese Tage festlich begangen. Eine Festschrift des Schriftfreundes Maes gab Kunde von der intensiven Tätigkeit des Vereins; doch fiel ein Wermutstropfen in dieses Festjahr: In Dresden verstarb der Gründer des Oldenburger Vereins und erfolgreiche Vorkämpfer für die Stenografie, Herr Hofrat Prof. Dr. Woldemar Zeibig.

Die Jahre bis zum ersten Weltkrieg flossen in ruhiger und steter Entwicklung dahin. Zwar wurden in dieser Zeit die Systemkämpfe in voller Leidenschaft und oftmaliger Härte geführt, dennoch waren sie letzten Endes wiederum ein Zeichen stenografischen Pioniergeistes, auf dem sich in späteren Zeiten das große Werk der Einheitskurzschrift aufbauen konnte. Ohne diese Kämpfe wäre das blutvoll-pulsierende Leben in beiden Lagern nicht möglich gewesen. Nacheinander mühten sich folgende Vorsitzenden um die Geschicke des Oldenburger Vereins: Köhler von 1907—1908, Kluge von 1908—1909, Schreier von 1909—1911, A. Meyer von 1911—1913. Unter dem Schriftfreund und unserm Ehrenmitgliede Krögel er erreichte der Verein die stattliche Zahl von 137 aktiven Mitgliedern. Der Oldenburger Verein wuchs in diesen Jahren zum stärksten Verein im Nordwestdeutschen Stenografenverbande heran. Der Wettbewerb der Systeme vollzog sich jetzt, im Gegensatz zu den Verhältnissen im übrigen Deutschland, trotz aller systembegründender Diskussion dennoch in Frieden: öffentliche Systemkämpfe wurden nicht mehr ausgetragen, zur Vereinigung Stolze-Schrey stand man in einem freundschaft-



**Brotgetreide
Futtergetreide
Futtermittel
LZG-Mischfuttermittel
Düngemittel
Saatgut aller Art
Kartoffeln
Rauhfutter
Brennmaterialien
Baustoffe
Pflanzenschutzmittel
Landmaschinen**

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft e. G. m. b. H.,

Oldenburg (Oldb), Raiffeisenstraße 24

und die angeschlossenen Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaften im Verwaltungsbezirk Oldenburg



Ein Begriff für

**Qualität + größte Auswahl + fachm. Beratung
zuverlässigen Kundendienst**

IHR FACHGESCHAFT

Carl Wilh. Meyer

Oldenburg (Oldb) in der Haarenstr. + Fernruf 4544

Führend in: Eisenwaren, Baubeschläge, Haus- und Küchengeräte,
Waschmaschinen, Kühlschränke, Ofen, Herden, Waschkessele

Ordnung • Sicherheit • Arbeitserleichterung • Zeitersparnis

Literatur und alle Vordrucke für die sachgemäße Leitung und Verwaltung
von Vereinen **Einfach • übersichtlich • tausendfach bewährt**

VERLAG FÜR VEREINSWESEN

München 19,

Wendl-Dietrich-Straße 46

lichen Verhältnis, gemeinsame Abmachungen über die Höhe der Anfängerkurse führten zum äußeren Burgfrieden.

Bedeutsam aber wurden die Erfolge durch die Bestrebungen der Behörden, von den Justizanwärtinnen in der Kurzschrift, möglichst im System Gabelsberger, Fertigkeiten nachzuweisen. Der wirtschaftliche Wohlstand jener Jahre war zudem ein kräftiger Förderer der Kurzschrift: Viele Geschäftsbetriebe bestanden schon auf der Forderung nach kurzschriftlichem Können.

Da brach 1914 der erste Weltkrieg aus, der der stenografischen Sache den allerschwersten Schaden zufügte: Dreiviertel aller Mitglieder wurde zu den Fahnen gerufen, viele Mitglieder erlitten den Heldentod. Es fehlte angesichts der vielen kriegsbedingten Arbeitsverpflichtungen der Anreiz zur Erlernung der Kurzschrift. Not, Leid, Sorge und Entbehrungen wirkten zudem als schwere Last eines geregelten, harmonischen Vereinslebens. Dennoch konnte, zwar mit großer Mühe nur und noch größerem Idealismus der Unterrichtsbetrieb notdürftig aufrecht erhalten werden.

Es gebührt dem Vorsitzenden Krögeler das Verdienst, während dieser Zeit, nur mit geringer Unterbrechung infolge seiner Einberufung, von 1913—1920, mit Umsicht und Tatkraft den Verein zu leiten, den stenografischen Gedanken in Oldenburg trotz aller Widrigkeiten und trotz seiner schweren Verwendung als Vorsitzender, alleiniger Vorstand, Unterrichtsleiter und Geschäftsführer hochgehalten zu haben. Das wollen wir heute dankbar anerkennen.

Das tragische Ende des ersten Weltkrieges, der Zusammenbruch und Inflations-Ausverkauf Deutschlands, die durch Tod und Verwundung vieler Mitglieder gerissenen Lücken und die Beanspruchung aller Menschen für die notwendigsten Lebensbedürfnisse lähmten naturgemäß das Leben aller Vereine und Gemeinschaften. Dennoch konnte der Oldenburger Verein trotz aller Schwierigkeiten und Opfer die stenografische Arbeit unermüdlich weiterführen. Durch die endgültige Aufnahme des Damenvereins in den Stenografenverein Gabelsberger im August 1919 zählte der Verein wiederum 110 Mitglieder. Seit dieser Zeit wandelte sich das Mitgliederbild unserer Vereinigung, in der die Zahl der weiblichen Mitglieder die der männlichen zumeist überwog.

Es begann eine lebhaftere Werbung bei den alten Mitgliedern und beim Oldenburgischen Staatsministerium, das die Bestrebungen durch eine größere Geldsumme unterstützte. Herr Schreier erreichte als nebenamtlicher Lehrer an der Heeresverwaltungsschule die Einführung der Gabelsbergerschen Stenografie, während der allgemeine Behördenbetrieb die Einführung noch versagte. Die Tagung des inzwischen wiedererstandenen Nordwestdeutschen Stenografenverbandes 1921 in Oldenburg zeigte bereits wieder die werbende und ausstrahlende Kraft unserer Organisation. Mehrere Anfängerkurse waren die Frucht eifriger Werbetätigkeit, wengleich der Umfang der Unterrichtsarbeit noch nicht wieder den alten einstigen Stand erreichte. Immerhin zählte der Verein 200 Mitglieder, als der verdienstvolle Vorsitzende Krögeler aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegte. Zurückblickend auf eine verantwortungsvolle und erfolgreiche Arbeit, konnte er den Vorsitz weiterreichen an seine unmittelbaren und späteren Nachfolger Müller, Leverenz, Wilken, Wübbhorst, Lillpopp, Brenner, Artmann und Rauber, vor allem aber konnte er die Anerkennung seiner Arbeit in der Durchführung der ersten Geschäftsstenografenprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer in den Jahren 1922 und 1923 erleben, in denen bereits 8 Mitglieder erfolgreich bestanden.

Mit dem Jahre 1924 und der von vielen Stenografen ersehnten Wirklichkeit und Einführung der amtlichen Deutschen Einheitskurzschrift trat die entscheidungsvolle Wende im deutschen stenografischen Leben ein. Zum Kampfruf: „Hie Gabelsberger!“, „Hie Stolze-Schrey!“ gesellte sich nun plötzlich der Fanfarenstoß: „Deutsche Stenografen aller Systeme, sammelt und einigt euch unter dem Zeichen der Deutschen Einheitsstenografie, die in sich die Vorteile und die Tradition beider Systeme vereinigt!“

Für Kurzschrift und Maschineschreiben

sind **Kadi = Erzeugnisse**

gelöste Probleme

**Spezial-Versenktische : Vorlagehalter
Tastenverdecke**

■■■■■■ In Fachkreisen anerkannt ■■■■■■

Fordern Sie bitte Prospekte und unverbindliche Vorführung.

K. Dietrich – Hannover

Militärstraße 1

BAUSPAREN GEHT JEDEN AN!

Als **Hauseigentümer** haben Sie die Möglichkeit, einen Bausparvertrag für:

- die Ablösung hochverzinslicher Hypotheken,
- die Durchführung baulicher Veränderungen und Instandsetzungsarbeiten an überwiegend Wohnzwecken dienenden Gebäuden,
- die Abfindung von Erbschaften evtl. vorhandener Grundstückseigentümer,

zu verwenden.

Als **Mieter** können Sie durch Neubau oder Kauf Hauseigentümer werden und sich wertbeständigen Besitz zu Ihrem und Vorteil Ihrer Familie schaffen.

Fordern Sie bitte Prospekte, die Sie auch über die

Steuer- und Prämienvorteile

aufklären, unverbindlich an.

Ihre heimische Bausparkasse

ÖFFENTLICHE BAUSPARKASSE OLDENBURG - BREMEN

– Abt. der STAATLICHEN KREDITANSTALT –
OLDENBURG, ACHTERNSTRASSE 34



Eine kostenlose Beratung erhalten Sie auch durch die Landessparkasse zu Oldenburg und die Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven mit sämtl. Zweigstellen

Diese Entscheidung war angesichts des engen Kameradschaftsgeistes und der Überlieferung in jedem Lager nicht leicht; der Zusammenschluß verlief auch hier in Oldenburg nicht ohne schmerzliche Opfer, dennoch verstanden weitblickende Männer nach Überwindung der zunächst unsicheren Lage den Ruf und die Forderung der Zeit und entschlossen sich Anfang 1925 nach Beratung mit vielen alten aktiven Schriftfreunden, zwar nicht leichten Herzens, doch in der Erkenntnis der Notwendigkeit der stenografischen Einheit im nationalen und volkswirtschaftlichen Interesse, zur Umstellung auf das neue System. Reichsbahnobersekretär **Leveren**z übernahm als alter aktiver Praktiker, in vielen Vorstandsämtern bewährt, den Vorsitz des Oldenburger Vereins, der nun angesichts der Umstellung auf das neue System im September 1926 den Namen „Stenografenverein Oldenburg“ annahm.

Dieser Entschluß des Oldenburger Vereins fand im Nordwestdeutschen Stenografenverband Gabelsberger keine einmütige Zustimmung, denn die Bremer und Ostfriesen blieben vorerst ihrem alten System und Meister treu, entschieden sich dann aber nach dem Entschluß des Deutschen Stenografentages Juli 1925 in München auch für das neue System, als dessen erfolgreich werbender Wegbereiter hier anerkennend unser jetziger Verbandsobmann **Herm. Schütte, Delmenhorst**, zu nennen ist.

So wurde unser Verein in unserer Stadt Bahnbrecher der neuen Lehre. Darüber hinaus wirkte sich im damaligen Freistaat Oldenburg die Verfügung der oldenburgischen Staatsregierung und Schulbehörden, künftig den schulischen Stenografieunterricht nur noch in der Deutschen Einheitskurzschrift zu erteilen, außerordentlich günstig aus, denn in vielen Schulen des Oldenburger Landes, besonders in den Städten, wurde in den Jahren nach 1925 überhaupt erstmalig der Stenografieunterricht, zumeist auf freiwilliger Grundlage in arbeitsgemeinschaftlichem Gruppenunterricht, erteilt.

Die Stenografen-Vereinigung **Stolze-Schrey** zu Oldenburg unter ihrem Vorsitzenden, Schriftfreund **Künkenrenken**, unserm Ehrenmitgliede, blieb vorerst ihrem System treu und fügte sich erst im Jahre 1933 unter ihrem Vorsitzenden **Hermann Schmiester** (Vorsitzender seit 1929 und ebenfalls Ehrenmitglied unserer Vereinigung seit 1949) dem Druck des Gleichschaltungserlasses der NS-Regierung und übernahm dann auch als neugebildete Kurzschrift-Gemeinschaft der DAF das System der Deutschen Einheitskurzschrift.

Zwer scherte bereits im Januar 1925 eine Gruppe unter dem **Stolze-Schreyaner E. Fehlhaber** aus, der als erster Unterrichtsleiter in Oldenburg einen Anfängerlehrgang in der Deutschen Einheitskurzschrift durchführte, jedoch nicht die Billigung seines Verbandes und Bundes dafür fand und ihm deshalb untersagt wurde. Er stellte sich daraufhin mit seiner Gruppe unter dem Namen: „Verein für Einheitskurzschrift zu Oldenburg“ auf eigene Füße, so daß zwei Jahre lang bis zu dessen Eingliederung in den Stenografenverein Oldenburg drei Stenografenvereine in unserer Stadt bestanden. Ein im Interesse der kurzschriftlichen Einheit erstrebenswerter Zusammenschluß mit der Stenografen-Vereinigung **Stolze-Schrey** blieb ein noch unerfüllter Wunsch. Im Februar desselben Jahres 1925 wurde ebenfalls ein weiterer Anfängerlehrgang, jedoch von dem **Gabelsberger** Mitglied, Mittelschullehrer **Simon**, eingerichtet und durchgeführt. Dieser verfaßte als Niederschlag seiner unterrichtlichen Erfahrungen ein eigenes Anfängerlehrbuch, das in einem hiesigen Verlage erschien. Der bereits erwähnte Schülerverein „Tiro“ an der Oberrealschule stellte sich im Jahre 1925 auch auf die Einheitskurzschrift um und trat fortan in enge Beziehung zum Stenografenverein Oldenburg.

Alle Kräfte des Oldenburger Stenografen-Vereins wirkten fortan werbend durch Lehrgänge, Übungsgruppen, Vorträge und Presseaufsätze für die Einheitskurzschrift. Zu keiner Zeit des stenografischen Lebens in unserer Stadt wurde bis dahin eine solche Aufwärtsentwicklung erzielt. Längst war der durch die Inflation bedingte Tiefstand der Mitgliederzahl überwunden. Sie stieg weit über 300 Mitglieder, so daß es oft schwer fiel, dem Andrang der

Lernwilligen genügend geeignete Unterrichts- und Übungsleiter zur Verfügung zu stellen. Es gebührt dem Vorsitzenden Leverenz aber das Verdienst, diese Schwierigkeiten durch uneigennützigem Einsatz aller Unterrichtenden bewältigt zu haben.

Zu Beginn des Jahres 1929 legten die Mitglieder Brenner, König, Leverenz und Artmann die Kurzschriftlehrerprüfung vor dem Prüfungsausschuß des Deutschen Stenografenbundes ab; seit dem 1. Januar 1929 erfolgte die Einführung des Hecknerschen Lese- und Übungsblattes und seit Januar 1932 der Bezug des „Schnellschreibers“, eine Gemeinschaftszeitung für alle Vereine des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes, mit einer jeweiligen Vereinsbeilage.

Der seit 1929 tätige Vorsitzende, Herr Artmann, konnte im Laufe des Jahres 5 neue Anfängerkurse mit zusammen 140 Teilnehmern unter 12 ausgebildeten Unterrichtslernleitern durchführen. Erstmals war die Einsetzung eines Unterrichtswartes erforderlich, um den Vorsitzenden zu entlasten. Unser heutiges Mitglied Oskar Kloppenburg waltete jahrelang als vorbildlicher Kassenführer. Doch kamen neben aller Arbeit und Mühe auch Frohsinn und Geselligkeit beim jährlichen Stiftungsfest, Winterball, bei den Rad- und Wanderfahrten und Reisen zu den Verbands- und Bundestagen zu ihrem Recht.

Im März 1930 übernahm der technische Lehrer an den hiesigen Handelslehranstalten, Kurt Rauber, die Geschicke des Vereins, der unter seiner Führung nun einen noch größeren Zuwachs an Mitgliedern erfuhr. In vielen Unterrichtskursen und Übungsgruppen entwickelte sich in den folgenden Jahren ein überaus reges Vereinsleben. An den öffentlichen Handelskammerprüfungen nahmen allein im Jahre 1931 30 Mitglieder teil, im nächsten Jahre stellte der Verein ebenso viel erfolgreiche Prüflinge. Neben vielen guten Schreibern in den gehobenen Geschwindigkeitsstufen überragte bei weitem der genial veranlagte Oberprimaner Rudolf Luther mit einer Leistung von zunächst 300, dann 320 und 340 und zuletzt mit 440 Silben alle übrigen und zeichnete sich außerdem durch Aufnahme von Stenogrammen in verschiedenen Sprachen aus.

Im Sommer 1930 beendete Herr Leverenz einen im November 1929 begonnenen Kursus zur Vorbereitung auf die Lehrerprüfung des Deutschen Stenografenbundes, den die Herren Förster, Töpken, Kloppenburg, Luther, Petri und A. Schmidt erfolgreich bestanden.

An der Schwelle des 75jährigen Bestehens konnte der Stenografenverein Oldenburg 367 Mitglieder melden. Eine reichhaltige Festschrift, zusammengestellt von Herrn Artmann, beleuchtete die bisher geleistete Pionierarbeit des Oldenburger Stenografenvereins in gebührender Weise.

Doch waren auch die Mitglieder der Stenografenvereinigung Stolze-Schrey, durchweg etwa 200, recht rührig. In regelmäßigen Übungsabenden vereinigten sie sich in ihrer Übungsstätte, oft Zimmer an Zimmer, im harmonischen Nebeneinander mit den Kameraden der Gabelsberger- und später der Einheitskurzschrift, zu Unterrichts- und Übungsgruppen; auch sie verfügten über eine Reihe guter Schnellschreiber, deren Schulung Herr Küster mit Erfolg übernommen hatte und sie in der Debattenschrift von Erfolg zu Erfolg auf hiesigen und auswärtigen Leistungsschreiben führte. Seit Gründung dieser Vereinigung durch den Anhänger des Stolze-Schreyschen Systems, unserem jetzigen Ehrenmitgliede, Herrn Künkenrenken, der sich im Jahre 1900 mit einer Gruppe junger Leute zur Stenografen-Vereinigung Stolze-Schrey zusammenschloß, entwickelte sich auch in dieser Gemeinschaft gleichgesinnter Stenografen das innige Freundschaftsband, das neben ernster Übungsarbeit und Weiterbildung auch in frohen Stunden auf Festen, Feiern, Fahrten und Tagungen die Mitglieder umschloß.

Mit dem Jahre 1933, dem Jahr der Machtübernahme durch die NS-Regierung und Gleichschaltung aller Vereine, nahte dieser Vereinigung die Trennungsstunde von seinem System Stolze-Schrey durch die Auflösung. Die Mitglieder

sammelten sich fortan zunächst unter dem Vorsitz des Dipl.-Kaufmanns Fritz Wübbenhorst als „Einheitskurzschriftgemeinschaft im DHV“ und nach dessen Gleichschaltung als solche in der DAF, der sie bis zum Ende des zweiten Weltkrieges angehörte und die Übungsstätten des Berufserziehungswerkes der DAF an der Kaiserstraße bezog und diese mit regem Leben erfüllte. Kreiswalter Redecker und nach dessen Einberufung Heinrich Brandt leiteten die geschäftlichen Angelegenheiten der Unterrichts- und Lehrgangsgruppen, während die Übungsgruppen unter erfahrenen Übungsleitern der Kurzschriftgemeinschaft betreut wurden.

Auch für den Stenografenverein Oldenburg wirkte sich 1933 nach Zerschlagung des Deutschen Stenografenbundes die politische Umstellung und Gleichschaltung insofern aus, als er sich unter Beibehaltung seines Namens als Ortsgruppe der neugebildeten Deutschen Stenografenschaft unter der Dachorganisation des NS-Lehrerbundes mit dem Hauptsitz Bayreuth orientierte und unter ihrem bisherigen Vorsitzenden Kurt Rauber als bestätigtem Leiter bis weit in die Kriegsjahre ein eigenes Leben führte. Aus historischen Gründen mag dieses Kuriosum als einmalige Erscheinung in deutschen Landen in jener Zeit festgehalten sein, daß in einer Zeit gewaltsamer Zusammenführungen gleicher Vereine hier in Oldenburg in jenen unseligen Jahren trotz aller Gleichschaltungsverfügungen bis zum Ende des Krieges dennoch zwei stenografische Vereine mit gleichem Unterrichtsziel bestanden.

Das unglückliche Ende des Krieges, der völlige Zusammenbruch und die Zerstückelung des Reiches und die Besetzung durch fremde Truppen, der Tod von Millionen Deutschen, die Überfüllung unseres Bundesgebietes mit Millionen Deutschen und Flüchtlingen aus dem Osten und die Ausübung der Staatsgewalt durch eine fremde Militärregierung bewirkten eine völlige Lähmung des gesamten Vereinslebens und hinderten in der bitteren Nachkriegszeit jegliche Initiative zur Wiederbelebung gemeinschaftlichen Lebens überhaupt, ja, durch oft recht willkürliche Auslese- und Entnazifizierungsbestimmungen wurde jeglicher Einsatzwille zu neuer Aufbauarbeit unmöglich gemacht. Dennoch fanden sich bereits im September 1945 beherzte Männer, hier vor allem unser rühriges Ehrenmitglied Hermann Schmiester sen., die alle Stenografen, gleich welchen Systems, zur Voraussetzung der Gründung eines Vereins und Aufnahme des Übungsbetriebes zusammenriefen, nachdem die politischen Voraussetzungen einer Vereinsgründung nach den Bestimmungen der Militärregierung erfüllt waren.

Unter dem neuen Vorsitzenden Walter Tewke begann in der alten Übungsstätte an der Wallstraße alsbald wieder hoffnungsfrohes stenografisches Leben. Gegen Ende des Jahres 1945 zählte die neugegründete **Stenografenvereinigung Oldenburg** bereits wieder 65 Mitglieder, die zu regelmäßigen Übungsstunden bei notdürftig geheizten Räumen, häufigen Stromabschaltungen, früher Polizeistunde, bei Hunger und notdürftiger Kleidung, dennoch aber mit ungebrochenem Mute und beharrlichem Willen zusammenkamen, um Kraft für den schweren Alltag und Rüstzeug für den Beruf zu schmieden. Wiedermum stellten sich die aus Gefangenschaft und Lazarett heimgekehrten Übungsleiter uneigennützig dem stetig wachsenden Zustrom von interessierten Mitgliedern zur Verfügung.

Die Durchführung des stenografischen Unterrichts und die Einrichtung von Anfänger- und Fortbildungslehrgängen stieß jedoch auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten: es fehlte vollends an neuen, von der Militärregierung erlaubten Lehrbüchern, denn alle bisherigen Bücher aus der NS-Zeit standen auf dem politischen Kodex und waren der Einstampfung verfallen. In unserm Schriftfreund Otto Kloppenburg, erfahrener Praktiker aus seiner langjährigen Tätigkeit als Landtagsstenograf seit 1922 bis zu dessen Auflösung, zugleich erfolgreicher Verfasser zahlreicher stenografischer Lehrbücher und Schriften und erfahrener stenografischer Methodiker, erstand unserer jungen Vereinigung der Retter in der Not. Er übernahm sofort den ersten Anfänger-

Wer Strom gebraucht, spart Arbeitskraft.



Wir beraten Sie in allen Fragen der
Versorgung mit elektrischer Energie
wie

Anschlußkosten
Wahl der günstigen Tarife
Anschaffung zweckmäßiger
Elektrogeräte für
Haushalt und Betriebe

Energieversorgung Weser-Ems AG



Sparen
bringt
Wohlstand

Oldenburgische Landesbank ^AG

Zwischen Weser und Ems an mehr als 100 Plätzen vertreten

lehrgang, der, ohne Lehrbuch und mit schlechtem Nachkriegspapier ausgerüstet, dennoch erfolgreich durchgeführt werden konnte, bis dann im nächsten Jahr der erste Teil des heute vollständig erschienenen Unterrichtswerkes, auf dem sich die gesamte Unterrichts- und Übungsarbeit unserer Vereinigung aufbaut, herauskam.

Schon im Jahre 1946 stieg die Zahl der Mitglieder auf 234, mehrte sich dann jährlich um durchweg hundert Mitglieder, so daß die Mitgliederliste Ende 1953 bereits über 1000 Mitglieder aufwies. Welche Unsumme an Unterrichts-, Übungs- und allgemeiner Vereinsarbeit hinter diesen Zahlen verborgen ist, weiß nur der zu ermessen, der aktiv während der vergangenen Jahre verantwortlich die Geschicke der Vereinigung zu leiten hatte. Dem engeren Vorstand, der seit jenen ersten Nachkriegsjahren bis heute unbeirrt und treu verbunden diese Arbeit leistete, gilt vor allem der Dank aller Stenografen, zunächst dem Gründer unserer Vereinigung, Schriftfreund Hermann Schmiester, der bald nach Schriftfreund Tewke den Vorsitz übernahm und als solcher bis zum Jahre 1949 die Vereinsgeschicke leitete. Auf der Hauptversammlung des Jahres 1949 wählten ihn die Mitglieder spontan zum Ehrenvorsitzenden unter Überreichung einer wertvollen Urkunde, als er wegen fortgeschrittenen Alters und Arbeitsüberbürdung sein Amt an seinen Nachfolger, Mittelschullehrer Ernst Remmers, weiterreichte.

Aus der Schar manch guter Schreiber ragte in der Nachkriegszeit bei weitem als bester Schreiber der Schriftfreund Otto Pfennighaus mit einer Leistung von 360 Silben hervor. Er war jahrelang Stadt- und Verbandsmeister und bekleidete das Amt eines geschätzten Pressestenografen bei der hiesigen Nordwestzeitung. Im Jahre 1953 verließ er leider Oldenburg, um in Kiel die Tätigkeit als Stenograf des Holsteiner Landtages zu übernehmen. Unserm Verein wahrte er bis heute die Treue. Sein Nachfolger an der hiesigen Zeitung, Schriftfreund Reinhard Berger, erreichte fast seine Leistung, erregte zudem auf verschiedenen Leistungsschreiben im Verein und Verband aber Aufsehen durch gute Leistungen in der stenografischen Niederschrift fremder Sprachen; so schrieb er mehrmals Stenogramme in englischer, französischer, spanischer und lateinischer Sprache! Er verließ Oldenburg, um in Berlin die Hochschule für Staatswissenschaften zu beziehen. Das letzte Jahrzehnt der nun in der Stenografen-Vereinigung Oldenburg zusammengedachten Stenografen ist der glanzvollste Zeitabschnitt stenografischen Lebens unserer Stadt. Noch im November 1947 zählte die Mitgliederliste 310 aktive Stenografen, heute, nach zehn weiteren Jahren über 1500, die in 50 Unterrichts- und Übungsgruppen von 20 erfahrenen Übungsleitern mit Erfolg geschult werden.

Wenn heute unsere Stenografen-Vereinigung weit über die Grenzen unseres Verwaltungsbezirkes hinaus einen guten stenografischen Ruf genießt, wenn Verwaltungen, Behörden und Institute die eifrige und gediegene Unterrichts- und Übungsarbeit anerkennen, wenn die Stadtverwaltung unserer Vereinigung gern jegliche notwendige Unterstützung durch Bereitstellung der Unterrichtsräume und Stiftung eines wertvollen Wanderpreises für die Leistungswettkämpfe zuteil werden läßt, wenn Verband und Bund immer wieder Mitglieder unserer Vereinigung zu eigener Organisationsarbeit heranziehen und die Industrie- und Handelskammer ebenso Mitglieder zur Durchführung ihrer Prüfungen benötigt und wenn schließlich Handel, Wirtschaft und Gewerbe gern auf unsere ausgebildeten Mitglieder zurückgreifen, dann ist das insgesamt das Ergebnis einer zielbewußten Vereinsführung, an deren Spitze seit nunmehr 8 Jahren der jetzige Mittelschulkonrektor und Schriftfreund Ernst Remmers mit seinem arbeitsfreudigen Schriftführer Walter Bitz und dem umsichtigen Kassenleiter Hermann Knutz den engeren Vorstand verkörpern. Mit großer Umsicht und außergewöhnlichem Organisationsgeschick und in klarer Erkenntnis der jeweils notwendigen Schritte führte der Vorsitzende Remmers den Verein von Erfolg zu Erfolg. Ihm gebührt das Ver-

Papier
Unken
Alles für's Büro

Seit 1869

Alle bekannten MARKENSCHREIBMASCHINEN können Sie bei uns nebeneinander vergleichen. z. Zt. am meisten gekauft wird bei uns die ADLER-Tippa für nur 325.- DM (monatl. 16.-) Neue u. gebr. Schreibmaschinen, auch zur Miete mit Anrechnung der Miete bei einem späteren Kauf.

Stets billige, gut erhaltene Maschinen am Lager ●
Oldenburg (Oldb) Lange Straße 64

Für Heim und Reise:
Sympathie auf den ersten Blick -
und fürs ganze Leben!

Immer hält die Torpedo, was sie
auf den ersten Blick verspricht:
Spielend leichte Bedienung und
ein bestechend klares Schriftbild.

TORPEDO-WERKE A.-G. - FRANKFURT/M - RÖDELHEIM - GEGR. 1896

dienst, durch die Heranbildung eines ökonomisch arbeitenden Mitarbeiterstabes im engeren Vorstand und im Beirat, zugleich aber auch im zielbewußten Heranbilden eines geschulten Übungsleiterstabes die Grundlage für eine gediegene Ausbildung aller Mitglieder in Stenografie und Maschinens Schreiben geschaffen zu haben. Er erkannte als erster die Notwendigkeit, das Maschinens Schreiben als gleichberechtigte moderne Schrifttechnik unbedingt in den bisherigen Übungsbetrieb einzubeziehen und setzte seine Bestrebungen durch überzeugende Worte auf vielen Sitzungen und Versammlungen bei den Mitgliedern durch und sicherte durch geschickte Verhandlungen mit einem führenden Werk die wirtschaftliche Grundlage für die Einrichtung eines ersten Maschinensaales im Jahre 1950, dem längst schon ein zweiter mit Büromaschinen, Gestühl und Vorlagehaltern gefolgt ist. Weiteres Schulungsmaterial und wertvolle Lehrmittel, wie z. B. zwei Lehrerpulte als wertvolle Unterrichtshilfe mit Plattenwerk, Lautsprecher, Mikrophon und elektrischem Taktgeber (siehe Abbildung) sind geradezu als beispielhaft im Bundesgebiet anerkannt worden.

Wer die Unsumme aller Arbeit, die mit dem Planen, Entwerfen, Verhandeln und Durchführen dieser erfolgreichen Maßnahmen verbunden ist, zu ermessen vermag, wird sich des Dankes nicht verschließen können, der ihm und seinem Mitarbeiterstab gebührt. Doch ist zugleich allen seinen Mitarbeitern zu danken, die sich in uneigennütziger Arbeit in den Ausschüssen bis hin zum Vereinsboten für die Geschicke des Vereins einsetzen; besonderer Dank aber gilt allen Mitarbeitern, die sich in ungezählten Unterrichts- und Übungsstunden unter Hintansetzung ihrer eigenen persönlichen Interessen und Zeit für das Blühen unserer Vereinigung einsetzen. Ohne diese Mitarbeiter wäre eine solche glanzvolle Entwicklung der Oldenburger Stenografen-Vereinigung, wären die



„So nötig wie die Urlaubsreise,
ist Kohlenkauf zum Sommerpreise!“



Wir beraten Sie gern!

Vahlenkamp & Co

Kohlen · Koks · Briquets

Oldenburg (Oldb) Rennplatzstraße 100 Ruf 80457

sichtbaren Erfolge nach außen hin auf den verschiedensten Leistungsschreibern nicht denkbar gewesen.

So konnten in den vergangenen Jahren seit 1949 insgesamt 249 Mitglieder unserer Vereinigung die Prüfung an der Industrie- und Handelskammer bestehen, und zwar: 1949 8, 1950 22, 1951 36, 1952 25, 1953 29, 1954 34, 1955 46 und 1956 49 Mitglieder. Ein Ergebnis, das auf solide Breitenarbeit innerhalb der Vereinigung schließen läßt!

Den Mitgliedern der Stenografenvereinigung war es von jeher eine selbstverständliche Pflicht, die Leistungsschreiben des Verbandes und des Bundes zu beschicken. So beteiligten sich unsere aktiven Schreiber an den Verbandsfesten 1949 in Delmenhorst, 1951 in Papenburg, wo unsere Mitglieder als geschlossene Maschinenschreibgruppe unter dem Unterrichtsleiter K. Kölschitzky eine Unterrichtslektion vorführten, 1952 in Westerstede, 1954 in Norden und 1955 in Bremen. Zudem besuchte eine Gruppe von Schreibern der gehobenen Geschwindigkeiten ebenfalls die Bundesfeste 1950 in Hamburg, 1953 in Mainz und 1956 in München. Diese Fahrten waren durch ihre wertvolle Ausgestaltung Höhepunkte stenografischen Lebens und höchste Anerkennung der aktiven Teilnehmer überhaupt, die dem einzelnen Mitglied zum wertvollen Erlebnis wurden.

Neben aller Arbeit aber kamen Frohsinn, Freude und kameradschaftliches Leben auf kulturkundlichen Fahrten zu den Großsteingräbern, ins oldenburgische Erdölgebiet und an die oldenburgische Küste unter Führung des Museumsdirektors Dr. habil. Hartung und seines wissenschaftlichen Mitarbeiters, Dr. Pätzold, auf Festen und Bällen ebenso zu ihrem Recht. So beschließt die Stenografenvereinigung Oldenburg als Hort und Pflegestätte unserer edlen Schriftkunst und kultivierter Geselligkeit und Kameradschaft nunmehr voller Stolz ein ganzes Jahrhundert stenografischen und maschinenschriftlichen Lebens in dem Bewußtsein, der Allgemeinheit stets ein treuer Diener gewesen zu sein und durch ihre Arbeit zu ihrem Teil an der deutschen Kultur mitgestaltet und mitgearbeitet zu haben. In diesem Sinne mag die Stenografen-Vereinigung Oldenburg e.V. ihre Aufgabe und Verpflichtung immerdar während ihrer hundertjährigen Geschichte gemäß der Gabelsbergerschen Worte erfüllt haben:

„Meinen sämtlichen verehrten Schülern aber empfehle ich ein treues und redliches Zusammenwirken für die Ehre und Emporbringung einer Kunst, welche, wie ich nun schon hundertfältig zu bemerken die freundliche Gelegenheit hatte, noch jedem zum schätzbaren Gute geworden ist, der sie ganz und nicht bloß halb erlernt hat.“

Der Stenografen-Vereinigung Oldenburg (Oldb) e. V. entbieten
wir zum

100 JÄHRIGEN VEREINSJUBILÄUM

herzlichste Glückwünsche.

Seit langer Zeit ist Heckners Verlag
mit der so überaus erfolgreichen Arbeit Ihres Vereins
aufs engste verbunden, widmen wir uns doch weitgehend
der Herausgabe bester Lehr- und Übungsbücher
für den Kurzschrift- und Maschinenschreibunterricht.
Aus der sich hieraus ergebenden engen Zusammenarbeit
wissen wir die großen Verdienste besonders zu würdigen,
die sich Ihr Verein bei der beruflichen Ausbildung
des kaufmännischen Nachwuchses erworben hat.
Wir wünschen Ihnen weiteren Erfolg und Aufstieg!



HECKNERS VERLAG · WOLFENBÜTTEL

80. Verbandstag

**des Nordwestdeutschen Stenografenverbandes von 1876
am 15. u. 16. Juni 1957**

TAGUNGSFOLGE:

Sonnabend, den 15. Juni 1957

Maschinen-Leistungsschreiben

von 240 Anschlägen aufwärts, mit Austragung der
Verbandsmeisterschaft in der Weser-Ems-Halle.
Die Vereine schreiben gleichzeitig um den
Verbandswanderpreis

17.00 Uhr 1. Durchgang

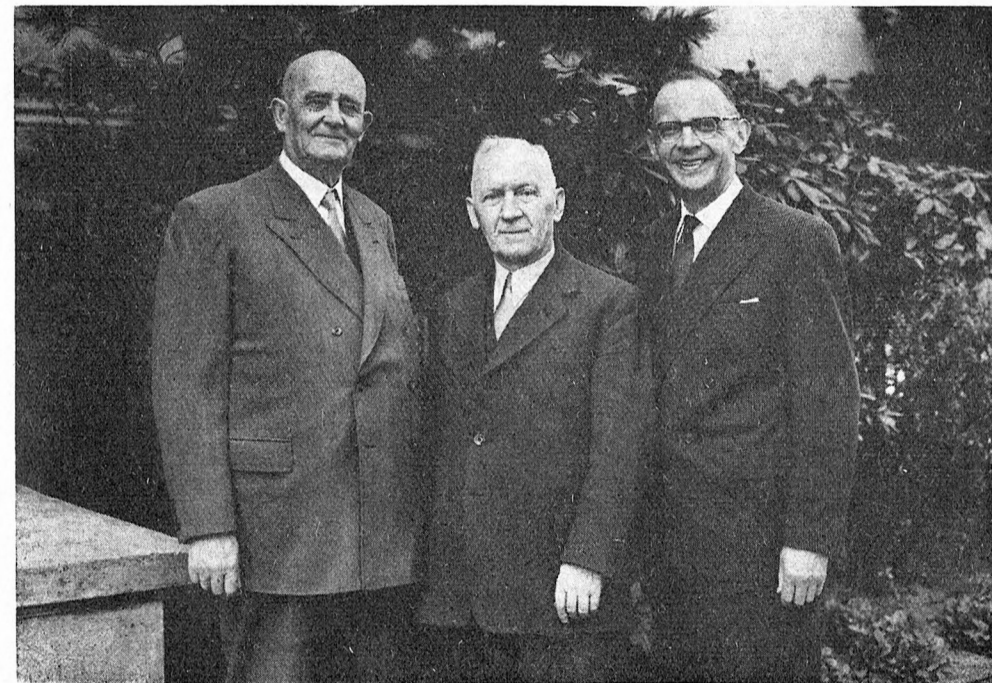
18.00 Uhr 2. Durchgang

20.00 Uhr *Gemütliches Beisammensein*

im Kongreßsaal der Weser-Ems-Halle

(ab 20.30 Uhr Unterhaltung durch Vortragskünstler,
anschließend Musik und Tanz bis 24.00 Uhr)

Ehrenmitglieder der Stenografenvereinigung Oldenburg:



(phot. Wöllje)

Krögeler,

Künkenrenken,

Herm. Schmiester sen.

Olympia

1957

übermittelt zum

100 jährigen Bestehen

der Stenografen-Vereinigung

Oldenburg (Oldb) e. V.

und anlässlich des

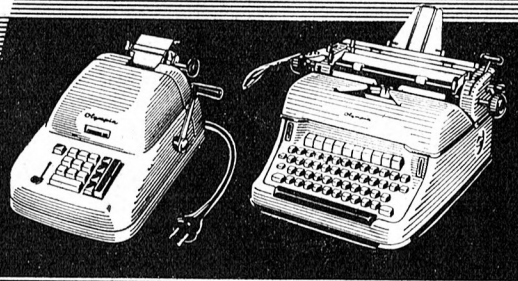
Verbandstages

des Nordwestdeutschen

Stenografenverbandes

die besten Grüße

und wünscht viel Erfolg



OLYMPIA WERKE AG.
WILHELMSHAVEN

Sonntag, den 16. Juni 1957

- 8.30 Uhr *Kurzschrift-Leistungsschreiben*
von 100 Silben aufwärts, mit Austragung
der Verbandsmeisterschaft in verschiedenen Schulen
der Stadt. Die Vereine schreiben gleichzeitig
um den Verbandswanderpreis
- 9.00 Uhr Besichtigung des Landesmuseums für Gäste
(Treffpunkt vor dem Staatstheater)
- 11.45 Uhr *Öffentliche Kundgebung*
(100-Jahrfeier der Stenografen-Vereinigung Oldenburg)
im Staatstheater
Begrüßungsansprachen
Festvortrag
Regierungsdirektor Dr. Koppert, Bonn,
Leiter des Stenografischen Dienstes beim Bundestag
Thema:
„Die Kurzschrift in der geistigen Situation unserer Zeit,“
- 15.00 Uhr Festvorstellung im Staatstheater
Operette: „Gräfin Mariza“
(Eintrittspreise: 1,20 und 2,20 DM)
- 18.00 Uhr *FESTBALL*
in der Weser-Ems-Halle
- 20.00 Uhr Bekanntgabe der Wettschreib-Ergebnisse
für Kurzschrift und Maschinenschreiben
Siegerehrung mit Ausgabe der Ehrenpreise
Vergebung der Verbandswanderpreise

Festbeitrag: 2,50 DM

Vorstand, Beirat und Ausschüsse
der
Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V.
im Jubiläumsjahr 1957

Vorstand:

Ehrenvorsitzender:	Hermann Schmiester sen.
1. Vorsitzender:	Ernst Remmers
1. Schriftführer:	Walter Bitz
1. Kassenträger:	Hermann Knutz
2. Schriftführer:	Hans-Georg Wendorf
2. Kassenträger:	Theodor Niemeyer
Lehrmittel- und Bücherwart:	Enno Lückermann

Unterrichtsausschuß:

Obmann:	Heinrich Meyer:
Mitglieder:	Karl Kölschitzky
	Fritz Luks
	Otto Kloppenburg

Wettstreitkommission:

Obmann für Stenografie:	Oskar Kloppenburg
Obmann für Maschinenschieben:	Karl Kölschitzky
Mitglieder:	August Oltmanns
	Theodor Niemeyer
	Gerda Kayser
	Gerold Fröhle
	Erich Wehner

Textausschuß:

Obmann:	Carl Becker
Mitglieder:	Otto Kloppenburg
	Frau Luise Bohlje
	Frau Henny Busch

Festsausschuß:

Obmann:	Hans-Georg Wendorf
Mitglieder:	August Oltmanns
	Heinrich Meyer
	Waltraud Bredfeld
	Hermann Schmiester jun.
	Gerold Fröhle

Kassenträger:

August Oltmanns
Gerold Fröhle

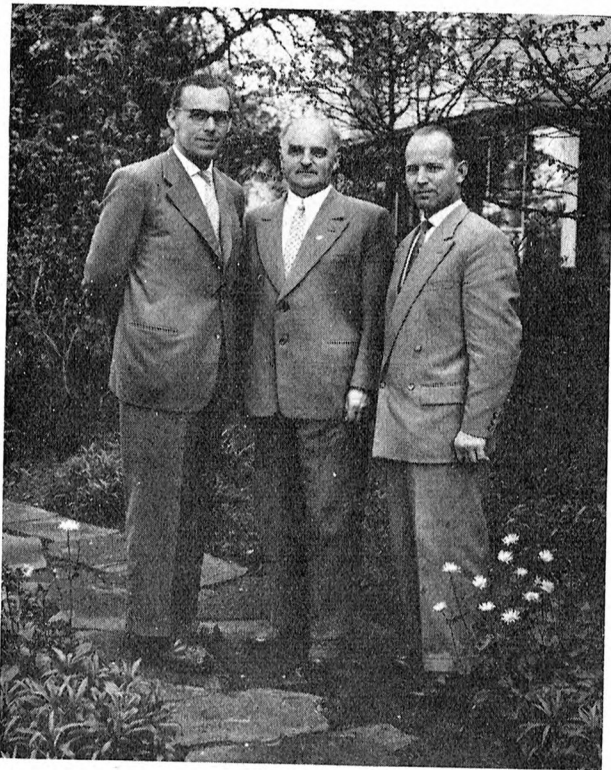


Beirat, Übungsleiter und erweiterter Vorstand der Stenografen-Vereinigung Oldenburg: (phot: Wöltje)

Unterrichts- und Übungsleiter
der Stenografen-Vereinigung Oldenburg e.V. (Alphabetisch geordnet)

Carl Becker	Regierungsrat
Walter Bitz	Technischer Lehrer
Frau Luise Bohlje	Stenotypistin und Hausfrau
Gerold Fröhle	Gehilfe der wirtschafts- und steuerberatenden Berufe
Otto Kloppenburg	Technischer Lehrer
Frau Lotte Kloppenburg	Hausfrau
Oskar Kloppenburg	Justiz-Protokollführer
Karl Kölschitzky	Mittelschullehrer
Fritz Luks	Bundesbahnoberinspektor
Enno Lückermann	Kreisamtsangestellter
Heinrich Meyer	Bankprokurist
Theodor Niemeyer	Technischer Lehrer
August Oltmanns	Bankbevollmächtigter
Ernst Remmers	Mittelschulkonrektor
Hermann Schmiester	Bankbevollmächtigter
Hermann Schmiester jun.	Sparkassenangestellter
Erich Wehner	Lehrer
Hans-Georg Wendorf	Stadtinspektor
Fr. Helga Drewitz	Angestellte

Der Vorstand
**der Stenografen-Vereinigung
 Oldenburg e. V.**



Kassenwart Knutz Schriftführer Bitz
 Vorsitzender Remmers

Die kulturellen Aufgaben

Von Ernst Remmers

Als vor 100 Jahren unser Vereinsgründer Dr. Zeibig mit nur fünf interessierten Männern sich entschloß, dem genialen Werk Gabelsbergers auch in Oldenburg eine Pflegestätte zu schaffen, fand seine Tat nur geringen Widerhall in der Bevölkerung. Die Zahl der Mitglieder stieg in den folgenden Jahrzehnten nur selten über 50. Zu beachten ist dabei allerdings, daß sich bis etwa 1900 nur Männer mit dieser neuen Schreibkunst beschäftigten, und zwar weniger aus wirtschaftlichen Gründen, sondern viel stärker als heute aus Freude an der Schönheit der Schrift, der Gesetzmäßigkeit des Schriftaufbaues, der steigenden Leistung in der Beherrschung der Schrift und dem geistigen Wachstum durch die Anwendung der Kurzschrift. Eine breite Grundlage konnte erst im Verein geschaffen werden, als nach dem 1. Weltkrieg der „Damenverein“ angegliedert und 1924 nur die Einheitskurzschrift gepflegt wurde. Es ist wahrlich erhebend zu lesen, wie die vielen Vorsitzenden immer wieder die Kurzschrift neben ihrem praktischen Wert als eine Bereicherung für die deutsche Kultur ansahen, und ihre Förderung als eine ideelle Aufgabe betrachteten, für die sie oft ein Jahrzehnt und mehr ihrer besten Schaffenszeit nebenberuflich opferten.

Aus demselben Geiste heraus fanden sich nach dem 2. Weltkriege, nach dem schwersten völkischen Zusammenbruch unseres Volkes, schon im September 1945 überzeugte Stenografen zusammen, um mit starkem Aufbauwillen trotz vieler Zeitnöte ihre Herzenssache, die Pflege der Kurzschrift, wieder in den Mittelpunkt einer Gemeinschaft zu stellen, die betont alle Vertreter früherer Systeme einschließen sollte zu einer „Stenografenvereinigung“. Das war rückschauend eine kulturelle Tat, die reiche Früchte tragen sollte. In einem Umfange wurde der lernwilligen Jugend Gelegenheit gegeben, sich die Kurzschrift und später das Maschinenschreiben anzueignen, der in unserer Vereinsgeschichte einmalig ist. Ohne Überheblichkeit darf behauptet werden, daß die Vereinigung als kulturfördernder Verein innerhalb des reichen kulturellen Lebens unserer Stadt und des Verwaltungsbezirkes eine beachtliche Stellung einnimmt. Wie ist es zu dieser Ausweitung zu der Mitgliederzahl von über 1500 und zur Zeit 50 Lehr- und Übungsabteilungen mit mehr als 2000 Besuchern in der Woche gekommen, trotzdem doch genügend öffentliche und private Schulen in diesen Fächern lehren?

Am Beginn dieser Entwicklung steht der erhebliche Zugang durch Flüchtlinge, durch kriegsentslassene junge Männer und durch Jugendliche, die wegen des kriegsbedingten unvollständigen Unterrichts eine ergänzende Ausbildung wünschten. Es muß geschichtlich festgehalten werden, daß zugleich mit dem Beginn des öffentlichen Schulwesens im Oktober 1945 auch unsere Bildungsstätte in der Handelslehranstalt an der Wallstraße eröffnet wurde in ungeheizten und nur notdürftig ausgestatteten Räumen, die wiederum in dankenswerter Weise nach alter Überlieferung von der Stadtverwaltung kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Die Übungsleiter haben im Interesse der Sache für unsere strebsame Jugend alle Notstände, die sich bis 1947 hingen, willig ertragen, trotz der außergewöhnlichen persönlichen Belastung, die jeder Deutsche in den Hungerjahren bis 1948 für die Erhaltung seiner Familie zusätzlich neben seinem Berufe ertragen mußte. Dieser Opferwille übertrug sich auch auf die Teilnehmer, denn gerade aus ihren Reihen erwachsen dem Verein später wertvolle Hilfslehrkräfte. Unvergessen bleibt auch die zusätzliche Betreuung vieler, vieler Flüchtlinge, die entweder durch das Arbeitsamt auf den Verein aufmerksam gemacht wurden oder von sich aus wieder Anschluß an Freunde der Idee suchten, weil sie in ihrer Heimat einem Stenografenverein angehört hatten. Dieser Zustrom, besonders von älteren Mitgliedern der Stenografenschaft, hielt bis etwa 1951 an und hat der Vereinsführung

manche Mehrarbeit gebracht, die aber freudig geleistet worden ist in dem Gefühl, den Volksgenossen wieder eine Heimat zu schaffen, wie in dem Bestreben, sie so schnell wie möglich durch Auffrischung ihrer Fertigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschreiben zum beruflichen Einsatz zu bringen. Ihre Teilnahme an den Lehrgängen war selbstverständlich kostenlos. Insgesamt haben die Stenografenvereine im ganzen Bundesgebiet mit dieser Fürsorge viel Segen gestiftet und menschliches Leid gelindert. Es war eine kulturelle Tat, die besonders von den Flüchtlingsverbänden oft dankbar erwähnt worden ist.

Durch die schnelle Wiederaufnahme des Unterrichtsbetriebes haben wir der damaligen Jugend, die sich nach der plötzlichen Auflösung der staatlich gelenkten Jugendverbände nach einer Gemeinschaft sehnte, eine Möglichkeit gegeben, sich innerhalb der Vereinigung der notwendigen Fortbildung zu widmen. Die Lücken ihres Allgemeinwissens und die mangelhafte Ausbildung in den technischen Fächern wurden im Zeichen des beginnenden gesunden Wettbewerbs spürbar. Die erzieherische Leistung der Stenografenvereine allerorten gerade an dieser Jugend ist bedeutsam gewesen, denn die freiwillige Einordnung in neue Lehrgemeinschaften mit bestimmter Zielsetzung in einer umgrenzten Zeit erforderte für viele junge Menschen eine Umstellung, die Selbstüberwindung bedeutete. Daß nicht jeder Jugendliche die Kraft für eine solche zuchtvolle Haltung aufbringen konnte, sich freiwillig den Gepflogenheiten einer straffgeführten Gemeinschaft unterzuordnen, war bedauerlich. Ohne besonderes Zutun der Übungsleiter verblieb der Teil der Jugend, der zielbewußt über Jahre hinaus strebte und freiwillig eine hervorragend gute innere und äußere Ordnung zeigte. Diese Form der Auslese hat sich bis auf den heutigen Tag bewährt, eine erfreuliche Tatsache, die von der Vereinsführung immer wieder hervorgehoben wird und die Übungsleiter anspricht, sich immer wieder für den wertvollen Teil unserer deutschen Jugend einzusetzen. Diese Jugendlichen durchlaufen zielstrebig und mit starkem Willen alle Ausbildungsstufen in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben und können dann nach mehreren Jahren den Erfolg buchen, neben wirtschaftlichen Vorteilen auch charakterliche Werte erworben zu haben; denn wer den starken Willen aufgebracht hat, die unterrichtlichen Anforderungen in den beiden technischen Fächern über Jahre hinaus gewissenhaft zu erfüllen, überträgt diese Charakterhaltung auch auf andere Arbeitsgebiete. Ein solches erfolgreiches Erlebnis in den bildsamen jungen Jahren spornt wiederum an zu weiterem geistigen Streben, so daß viele leistungsfähige Stenografen nachweislich sich frühzeitig beachtliche Stellungen im Berufe erwerben. Für diese vorwärtstrebende Jugend Hilfeleistung geleistet zu haben, erfüllt manchen älteren Übungsleiter mit Stolz und Freude. In dankbarer Erinnerung an ihre Ausbildungszeit im Stenografenverein sind es gerade diese „Ehemaligen“, die dann wiederum die Jugend, die sie im Amt zu führen und zu bilden haben, auf ihren freiwilligen Bildungsweg verweisen. Von ihnen erfährt die Vereinsführung eine stille aber wirksame Unterstützung, die oft spürbar ist und wiederum Kraft gibt, in dem ideellen Streben nicht nachzulassen. So schlagen sich oft Brücken von einst zu heute, vom Alter zur Jugend, zum Vorteil der Vereinigung. Ohne es besonders betonen zu müssen, wirkt somit die stenografische Gemeinschaft im besten erzieherischen Sinne durch ihre besondere Art der Auslese charakterfördernd zum Wohle unseres geistigen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß die Vereinsführung zu allen Zeiten bemüht gewesen ist, die vielen geselligen Veranstaltungen in zuchtvoller Weise und in beachtlicher gesellschaftlicher Höhe, oft sogar mit lehrreicher Ausweitung, durchzuführen. Die damit verbundene Formung des Charakters der Jugend wird zwar nicht immer sichtbar, hat jedoch einen unmerklichen Einfluß auf die weitere Entwicklung. Das gute Echo dieser Erziehungsarbeit und der hochstehenden kulturellen Veranstaltungen in der Bevölkerung spornt immer wieder zum ideellen Einsatz an. Es schafft einen Ausgleich für

die bedauerliche ständige Abwanderung der ausgebildeten Mitglieder, die leider nicht immer die Vereinstreue im früheren Sinne kennen. Und doch kann freudig festgestellt werden, daß langsam aber stetig der Kreis der Mitglieder wächst, der so stark von der Idee erfaßt wird, daß ein arbeitsreicher Einsatz willig übernommen wird. Und das ist der schönste Lohn für den Vorstand und die Helfer in Unterricht und Verwaltung des Vereins. Damit ist die Grundlage für die wichtigste kulturelle Aufgabe der Vereinigung geschaffen, Nachwuchskräfte für die Unterrichtsführung zu gewinnen.

Jeder Krieg bringt einen starken Ausfall von guten Ausbildungsleitern. Nach dem letzten Weltkriege trat der Mangel umso stärker auf, weil der erwähnte Zustrom an Flüchtlingen und lernwilliger Jugend sehr stark einsetzte. Deshalb wurde auf eine verstärkte Heranbildung von bewährten Übungsleitern besonderer Wert gelegt. In harmonischer Zusammenarbeit mit dem Verband wurde ein Ausbildungswesen aufgebaut, das im Bund als mustergültig angesehen wird und der hervorragend den Nachwuchs schult und lehrt. Mit Bedacht werden nur solche Vereinsmitglieder zu den Verbands-Übungsleiterlehrgängen geschickt, die bereits im Verein überragende Leistungen nachgewiesen haben. Der Verein unterstützt diese Ausbildung durch Übernahme sämtlicher Kosten und durch eine Leihbücherei, die über alle einschlägigen methodischen, pädagogischen und fachlichen Werke in beiden Arbeitsgebieten verfügt. Diese jungen Nachwuchskräfte müssen allerdings nachweisen, daß sie während der Ausbildungszeit bei den älteren erfahrenen Unterrichtsleitern dem Unterricht zugehört und unter deren Leitung und Aufsicht Lehrproben gehalten haben, die dann gemeinsam besprochen werden. Diese gründliche Ausbildung wird durch eine Prüfung vor dem Unterrichtsausschuß des Verbandes abgeschlossen. Die jungen Übungsleiter werden nach Maßgabe des Unterrichtsausschusses im Verein behutsam eingesetzt, nach Möglichkeit nicht vor dem 21. Lebensjahr. Wenn diese jungen Menschen nach mehrjähriger erfolgreicher Ausübung des Lehrberufes geneigt sind, können sie wiederum mit voller wirtschaftlicher Unterstützung des Vereins an den Lehrgängen in Wilhelmshaven teilnehmen, die von dem Verbands- und von dem Verbands-Stenografielehrer eingerichtet worden sind und mit der staatlichen Prüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben abschließen. Erfreulicherweise haben diesen Ausbildungsweg bisher fünf Mitglieder unserer Vereinigung beschritten und in vier Fällen eine Lebensstellung an staatlichen Lehranstalten erhalten, entsprechend ihrer Neigung, ihres Könnens und ihrer besonderen Veranlagung. Bemerkenswert ist, daß der Staat in der Ausbildung der sogenannten technischen Lehrer völlig versagt und keine Ausbildungsstätten dafür geschaffen hat. Diese Lücke wird also letztlich von den Stenografenvereinen geschlossen. Zur Zeit ist der Mangel an technischen Lehrern so groß, daß sogar von den hiesigen Handelslehranstalten unsere Übungsleiter neben den staatlich geprüften Lehrkräften eingesetzt werden. Die Vereinigung erfüllt somit eine wertvolle kulturelle Aufgabe, wenn sie unentwegt bemüht ist, junge Menschen für diesen Lehrzweig zu begeistern und auszubilden.

Um aber die augenblickliche Notlage bei den Volks- und Mittelschulen beseitigen zu helfen, hat die Vereinsführung der Schulverwaltung der Stadt angeboten, staatliche Lehrkräfte in gleicher Weise kostenlos auszubilden. Es ist bedauerlich, daß diese Gelegenheit in den letzten 5 Jahren nur 5 Lehrer ausgenutzt haben. Dadurch kann zur Zeit selbst an den drei Mittelschulen, in denen die Kurzschrift Wahlfach ist, diese nicht voll gelehrt werden kann. Mittel- und Volksschüler füllen somit unsere Nachmittagslehrgänge und erhalten einen Vereinsunterricht, der sowohl in der Dauer des Lehrganges wie im Stoff für sie abgestimmt ist.

Weil heute allgemein anerkannt werden muß, daß die Beherrschung der Kurzschrift und der Schreibmaschine ein Teil der Allgemeinbildung ist, wäre es wünschenswert, wenn sich möglichst viele junge Lehrer diese Fertigkeiten auf freiwilliger Grundlage aneignen. Leider wird unsere Ausbildungsstätte von den

TRIUMPH

B ü r o b e d a r f s h a u s

- Schreibmaschinen
- vollelektrische Schreibmaschinen
- Buchungsmaschinen
- Buchungsautomaten

*Aug. Ohmstede*Büro-Maschinen · Büro-Möbel
Büro-Organisation

Oldenburg (Oldb) · Lange Straße 63 · Ruf 48 62

Oldenburgische Landwirtschaftsbank

e. G. m. b. H.

Oldenburg (Oldb) · Raiffeisenstraße 25
Telefon 63 71 Fernschreiber 025879**Zentralbank**

der ländlichen Genossenschaftsbanken

Raiffeisenbanken - Raiffeisenkassen - Spar- und Darlehnskassen
im Lande Oldenburg*Ferienreisen* - Flug- und Schiffspassagen
Triptykausgabestelle

Vermietung von Omnibussen für alle Zwecke

NORDWEST - REISEBÜRO PEKOL

OLDENBURG (OLDB) Markt, Ecke Achternstr. + Fernruf 5146

■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■ *Harmonie* ■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■
HARMINE NEUMANN

*Gesellschaftsräume bis zu 600 Personen**Sitzungszimmer · Fremdenzimmer · Bad**Küche und Keller bieten das Beste*

Dragonerstraße 59

Oldenburg (Oldb)

Ruf 4704

Studenten der Pädagogischen Hochschule nicht aufgesucht. Das ist eine bedauerliche Tatsache und bedeutet einen Rückschritt gegenüber früheren Zeiten, denn unsere Vereinsgeschichte berichtet schon aus dem Jahre 1865, daß ein Lehrer Cassen am Lehrerseminar in Oldenburg einen Stenografenverein gründete, der jahrelang bestanden und auf das stenografische Leben im Lande Oldenburg einen großen Einfluß ausgeübt hat. Falls das Kultusministerium die Ausbildung in diesen beiden Fächern für berufsnotwendig und lebensnahe erachten und eine Arbeitsgemeinschaft für die Studenten anregen würde, wäre es möglich, den Lehrermangel für diesen Unterricht zu beheben und für unser Anliegen an allen Orten des Landes begeisterte Ideenträger zu gewinnen.

Aus diesen Ausführungen mag zu ersehen sein, daß sich zwangsläufig durch den großen Unterrichtsbetrieb neben den organisatorischen Aufgaben im Verwaltungswesen ein neuer Schwerpunkt gebildet hat, die Besetzung der Lehr- und Übungsgruppen mit fähigen Übungsleitern. Die ständige Betreuung dieser strebsamen „Laienlehrer“ erfolgt wirklich großzügig, weil diese durch freien Bezug aller einschlägigen Zeitschriften und einer modernen Lehrbücherei in ihrem ideellen Verhalten bestärkt werden. Ebenso können unsere Mitglieder durch die seit einem Jahre herausgegebene illustrierte Zeitschrift, die ihnen monatlich für 1,50 DM durch die Post zugestellt wird, sich selbst in der bewährten freiwilligen Weise über alle Neuerscheinungen auf dem Gebiet des Bürowesens, die weitere Entwicklung der Schreibmaschine, die Aufnahmeapparate für Stenogramme usw. unterrichten. Durch kaum zu überbietende Ausstattung mit Bildern und ausgezeichnete Auswahl der Ansagestoffe aus allen Wissensgebieten kann die Allgemeinbildung erweitert werden. Unsere Übungsleiter sind gehalten, diese Artikel, besonders die der Sprachecke, im Unterricht zu behandeln. Durch diese Zeitschrift haben wir also ein vorzügliches Mittel gewonnen, den Unterricht modern zu gestalten und die Übungsleiter immer wieder anzuspornen, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Die heutige Jugend ist dafür sehr dankbar, weil dadurch die übliche Unterrichtsform stark aufgelockert werden kann. Alle anderen Erziehungsziele, die unmittelbar mit der Übermittlung der Kurzschrift und des Maschinenschreibens zusammenhängen, werden von den Übungsleitern selbstverständlich weiterhin gründlich beachtet. Jene hat unser einstiger Schriftfreund Kurt Rauber übersichtlich zusammengefaßt in der Festschrift zum 75jährigen Jubiläum: „Die Aufnahme von Diktaten zwingt zu strenger Gedankenkonzentration, übt im schnellen und sicheren Erfassen des Gehörten, erweitert unbewußt die Vorstellung und Begriffswelt, vertieft die Allgemeinbildung und ist eine vortreffliche Schulung zu geistiger Selbstzucht. Sie sind geeignet, die Denkkraft zu steigern und das Sprachgefühl zu fördern und zu verfeinern.“ Diese Feststellungen lassen sich ohne Einschränkung auf die Unterweisung im Maschinenschreiben übertragen. Wenn auch von der heutigen Jugend gesagt wird, daß sie nicht so ernst und ausdauernd wie die der vorhergehenden Generationen an den Übungen teilnimmt, so sei doch festgestellt, daß ein wesentlich größerer Teil der Jugend diese Ausbildung sucht und dadurch auch ein größerer Ausfall zu verzeichnen ist. Das Bild des Vereins hat sich durch die vielen Lehrabteilungen gegenüber der früheren Art des Vereinslebens grundlegend gewandelt. Wir sind ein Großverein geworden, der andere Führungsgrundsätze erfordert. Die Aufschlüsselung in Verwaltung und Unterricht mußte in einem stärkeren Maße erfolgen, weil sonst jede zu starke Häufung der nebenberuflichen Arbeiten den ehrenamtlichen Charakter gefährden würde. Von allen freiwilligen Amtsträgern wird immer wieder betont, daß durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle mit hauptamtlichen Kräften der ideale Schwung und das notwendige Einzelinteresse für das Geschehen im Verein verlorengehen würde. Nur durch den nimmermüden Einsatz vieler Kräfte während der Zeit des Aufbaues und der Erweiterung des Übungsbetriebes durch das Maschinenschreiben und für

die stetige Meisterung des dreimaligen Umbaus unserer Lehr- und Übungsgruppen innerhalb eines Jahres konnte und kann unsere stenografische Gemeinschaft den Vereinscharakter wahren. Die jetzige Vereinsführung glaubt, durch ihren Einsatz den Nachwuchskräften den Weg gewiesen zu haben, wie eine Gemeinschaft auf freiwilliger Grundlage erfolgreich geführt und zusammengehalten werden kann. Möge in diesem Geiste die Pflegestätte für Kurzschrift und Maschinenschreiben und damit die Stenografenvereinigung auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens geführt werden zum Wohle unserer Jugend, zur Freude der Bevölkerung unserer Stadt und als Dank gegenüber dem uneigennütigen Gründer und allen bisherigen tatkräftigen Förderern der Idee.

VEREINSLOKAL

der Stenografen-Vereinigung Oldenburg e. V.

* *Papes Hotel u. Restaurant*

Heiligengeistwall 14 — Wallstraße 11

Saal und 4 Klubzimmer für Festlichkeiten

Gute Küche + Gepflegte Biere

Deine Ferienreise mit

Scharnow-Reisen



Nur noch im
Liegewagen

Hummel Reise

Prospekte und Anmeldung beim

Reise- und Verkehrsbüro Oldenburg G. m. b. H.

Staustraße 20 und Langstraße 3 (Lappan), Telefon 6553/54

Die Stenografen-Vereinigung und ihre Bedeutung für die heimische Wirtschaft

Von Dr. Wagener
Industrie- und Handelskammer

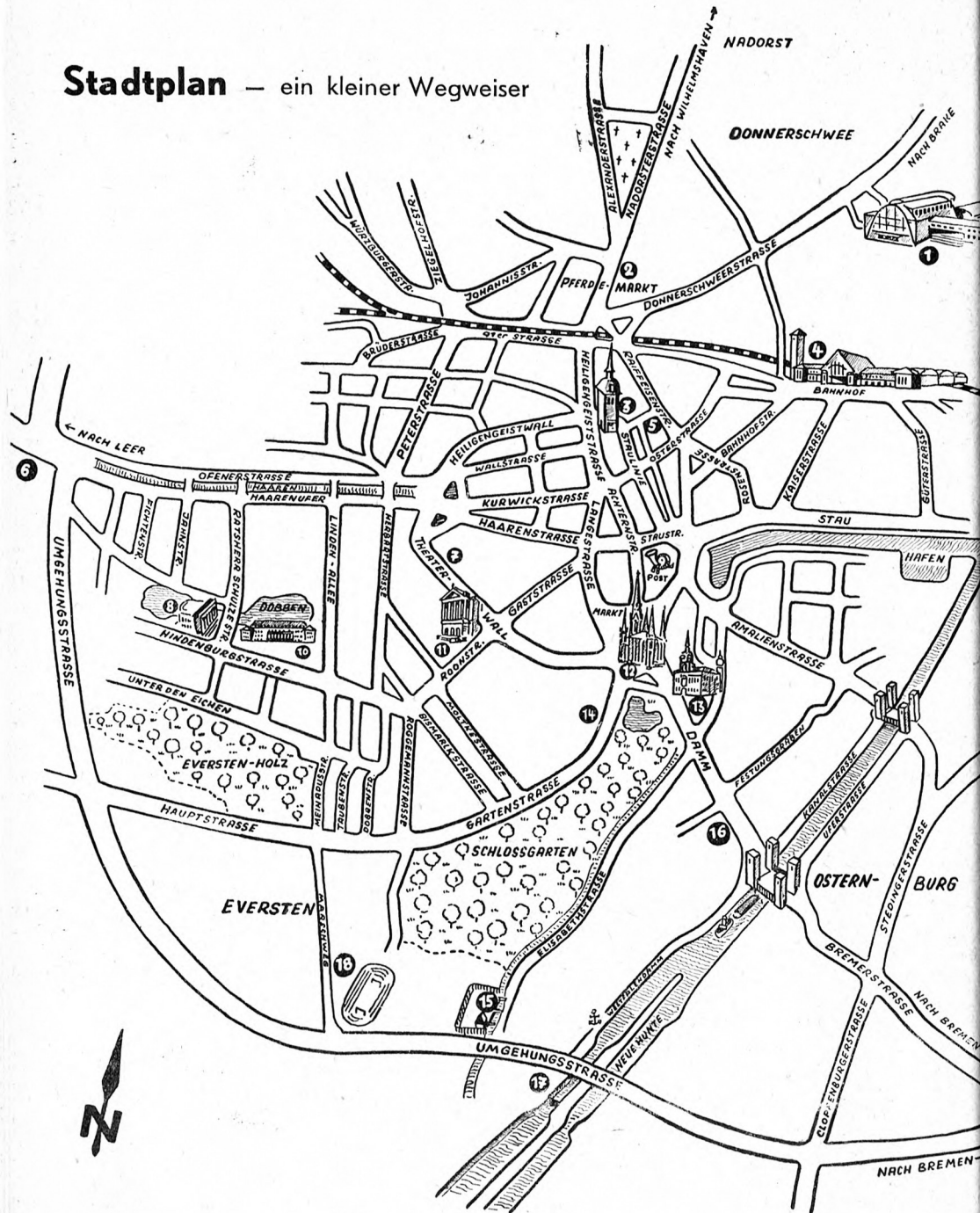
Außerordentlich mannigfaltig sind die Beziehungen, die zwischen den Stenografen-Vereinen und der Wirtschaft bestehen. Diese braucht in ihren Betrieben ständig Kräfte, die das gesprochene Wort aufnehmen und auch richtig wiedergeben können. Die Anforderungen, die dabei gestellt werden, sind sehr unterschiedlich. Es ist ein weiter Weg vom einfachen Brief, der mit diesem oder jenem Inhalt tagtäglich geschrieben wird, bis zum freien Text. Auch bezüglich der angesagten Geschwindigkeiten gibt es erhebliche Unterschiede. So werden denn ständig Kräfte benötigt, die die Stenografie sicher beherrschen und die gleichzeitig im Maschinenschreiben ausgebildet sind. Alle diese Kräfte aber arbeiten nicht rein mechanisch, sondern sie müssen gleichzeitig auch kaufmännische Kenntnisse haben.

Man kann Kurzschrift und Maschinenschreiben in Lehrgängen an öffentlichen Schulen erlernen. Die Pflege und Vertiefung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten ist aber vor allem den Vereinen vorbehalten. Während allgemeiner Unterricht vielfach auch die erfaßt, die an dem Erwerb stenografischer Fertigkeiten gar nicht besonders interessiert sind, liegt das mit der Teilnahme an Vereinslehrgängen anders. Dort kommen nur die zusammen, die entweder beruflich gezwungen sind, ihre stenografischen Fertigkeiten zu vervollkommen oder aber diejenigen, die ein solches Interesse an der Stenografie gefunden haben, daß sie sie um ihrer selbst willen pflegen. In allen Vereinen kann man feststellen, daß es eine kleine Schicht solcher — man möchte fast sagen — Fanatiker gibt, die dann auch meist die führenden und treibenden Kräfte in dem betreffenden Verein sind.

Durch die Arbeit in den Vereinen werden ständig neue Kräfte ausgebildet und gefördert. Wer das Vereinsleben kennt, weiß, daß immer wieder neue Gesichter auftauchen. Viele davon kehren dem Verein den Rücken, wenn sie die Position im Wirtschaftsleben gefunden haben, die ihnen genügt. Die Wirtschaft ihrerseits hat nun seit langen Jahren auf Mittel und Wege gesonnen, um Prüfungsmethoden zu entwickeln, die es ermöglichen, ein klares Bild von den technischen Fertigkeiten der Kurzschrift- und Maschinenschreiber zu bekommen. Die Industrie- und Handelskammern haben Fachprüfungen eingerichtet, die auf die verschiedenen Geschwindigkeiten abgestimmt sind. Die Anforderungen in diesen Prüfungen tragen den praktischen Bedürfnissen Rechnung. Stenografische Übertragungen z. B. müssen genau sein und dürfen keine wesentlichen Abweichungen vom diktieren Text zeigen. Bei Einführung dieser Prüfungen gab es anfangs vielfach schlechte Ergebnisse. Durch die Fühlungnahme zwischen den Industrie- und Handelskammern und den Stenografen-Vereinen ist es zumindest im oldenburgischen Kammerbezirk dazu gekommen, daß die Vereine nur solche Mitglieder zu den Prüfungen melden, die auch sichere Aussicht haben, die Prüfung zu bestehen. Diese wertvolle Vorarbeit seitens der Vereine hat sich gelohnt, denn so mancher junge Mensch, der sich von vornherein nicht darüber im klaren war, welche Anforderungen in den Fachprüfungen gestellt werden, ging entmutigt aus der Prüfung, wenn er merkte, daß er den Anforderungen nicht gerecht wurde. Die Zahl derer, die dank der guten Vorbereitungsarbeit seitens der Vereine die Stenotypistenprüfung bestehen konnten, ist inzwischen recht beträchtlich geworden.

Es darf mit Nachdruck festgestellt werden, daß sich die Stenografen-Vereine große Verdienste um die Heranbildung des Nachwuchses erworben haben. Dank der Tatsache, daß die technischen Fertigkeiten in den Büros vornehmlich von weiblichen Kräften ausgeübt werden und diese wiederum im allge-

Stadtplan — ein kleiner Wegweiser



meinen bis zu ihrer Verheiratung nur wenige Jahre im Beruf tätig sind, ergibt sich die ständige Notwendigkeit, immer wieder neue Kräfte heranzubilden. Damit ist der Vereinsarbeit ein Ziel gesetzt. Bei rechter Betrachtung darf man aber nicht nur an die erreichten Geschwindigkeiten und ihre Nutzenwendung im Büro denken. Die Beschäftigung mit Kurzschrift und Maschineschreiben bringt den Menschen gleichzeitig dazu, sich mit unserem Sprachgut zu befassen. Wenn auch oftmals auf recht mechanischem Wege wird der junge Mensch dazu gebracht, über die Sprache und ihre inneren Zusammenhänge nachzudenken. Es wird vielfach an diese Seite der Wirksamkeit der Stenografen-Vereine viel zu wenig gedacht. Der Stenograf, der sich längere Zeit mit der Materie befaßt hat, wird im Ausdruck mehr Gewandtheit zeigen, und sein allgemeiner Bildungsstand wird gehoben werden. Sprachgewandte Kräfte aber brauchen die Betriebe allezeit.

Und wenn wir schließlich noch daran denken, daß die Übungsabende in den Stenografen-Vereinen unseren beruflichen Nachwuchs zu ernster und fördernder Arbeit zusammenfassen und daß dadurch die Jugend nicht anderen und schädlichen Einflüssen ausgesetzt ist, leisten auch damit die Vereine einen wertvollen Beitrag. In diesem Zusammenhang dürfte es angebracht sein, ein Wort des Dankes an die zahlreichen Helfer zu richten, die die Vereinsarbeit tragen, die Übungsgruppen leiten und die einen großen Teil ihrer Freizeit opfern. Ihr Idealismus ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung.



Fritz Wübbenhorst

Lange Str. 7, Moorriemer Haus, Ruf 4983

**Makler (RDM), vereidigter Sachverständiger
Spez.-Büro für Bau- und Hauskauffinanzierungen und Bausparen
(23) OLDENBURG (OLDB)
berät Sie in allen einschlägigen Fragen**

*Der Stenografie habe ich viel zu danken, bin seit über
30 Jahren Mitglied der Bewegung und fühle mich auch
weiterhin mit ihr verbunden.*

Stenografie und Maschinenschreiben als Einheit moderner kaufmännischer Praxis und ihre Pflege in der Stenografen-Vereinigung Oldenburg

Walter Bitz, techn. Lehrer

Die Wirtschaft hat bei dem ständigen Anwachsen kaufmännischer Verwaltungsarbeit ein großes Interesse an Spezialkräften für den Schriftverkehr. Der von den Handels- und Höheren Handelsschulen kommende Nachwuchs reicht hier nicht aus, so daß der Beruf der „Stenotypistin“ nach wie vor ein Mangelberuf ist. Im Rahmen der Ausbildung des schreibenden Berufsnachwuchses kommt den Stenografenvereinen eine ganz besondere Aufgabe zu. Während die Berufsschulen den Büroanlernlingen und den kaufmännischen Lehrlingen meistens eine gute Grundausbildung in den Fächern Kurzschrift und Maschinenschreiben bieten, können sie infolge Lehrermangels und zu geringer Unterrichtsstundenzahl eine Ausbildung bis zur Prüfungsreife kaum durchführen.

Die Industrie- und Handelskammern fordern in Kurzschrift von den Kaufmannsgehilfen für den Eintrag in den Kaufmannsgehilfenbrief die Übertragung von zwei 5-Minuten-Ansagen in der Geschwindigkeit von 100 Silben in der Minute; während die Büroanlernlinge zwei 5-Minuten-Ansagen in der Geschwindigkeit von 120 Silben übertragen müssen. Da diese Prüfung weitgehend der Arbeit in der Praxis angepaßt ist, werden nur wenige Fehler zugelassen. Diese Forderung setzt aber eine unbedingte Sicherheit im Kurzschriftsystem und in der Übertragung voraus, die nur durch unermüdliche Übung erreicht werden kann. Wie von maßgebenden Stellen wiederholt festgestellt wird, bringen die Prüflinge auch oft ein so mangelhaftes Sprachgefühl mit, daß nur dauerndes Übertragen von Texten aus allen Wirtschaftszweigen ausgleichen kann.

Im Maschinenschreiben fordern die Handelskammern zunächst eine 10-Minuten-Abschreibprobe eines vorgedruckten Textes, bei den Kaufmannsgehilfen in der Mindestgeschwindigkeit von 150 und bei den Büroanlernlingen von 180 Anschlägen in der Minute. Bei dieser Übung kann immer wieder festgestellt werden, daß die Geschwindigkeit nicht nur vorhanden ist, sondern in fast allen Fällen weit überschritten wird. Es fehlt aber häufig die Schreibsicherheit, da Arbeiten mit mehr als $\frac{1}{2}$ Fehlerprozent unbrauchbar sind. Auch das fehlerlose Schreiben auf der Schreibmaschine läßt sich nur erreichen durch dauerndes Üben und durch einen methodisch einwandfreien Unterricht, der sein Hauptaugenmerk auf das Richtigschreiben legt; hier gilt der Grundsatz, daß jedes Steigern der Geschwindigkeit niemals auf Kosten der Sicherheit gehen darf. Ein besonders schwieriger Bestandteil der Lehrabschlußprüfung für Büroanlernlinge und der freiwilligen Prüfung für Kaufmannsgehilfen ist die fehlerfreie Gestaltung des Normgeschäftsbriefes aus dem Stenogramm, weil ein zweimaliges Schreiben nicht gestattet ist. Besonders schwierig wird die Aufgabe dadurch, daß sich viele Lehrbetriebe noch nicht auf das Schreiben genormter Briefe eingestellt haben. Das richtige Schreiben des Normgeschäftsbriefes setzt nicht nur die Beherrschung der Bestimmungen des Normblattes DIN 5008 über Anschriften, Hervorhebungen, Haupt- und Teilbetreff, Grußformel, Anlagen und Verteilvermerke usw. voraus, sondern auch ein unbedingt sicheres Schreiben, weil jeder Übertragungsfehler gerechnet wird. Um ganz sicher in die Prüfung gehen zu können, muß dieser Brief besonders in den letzten Monaten vor der Prüfung nachdrücklich geübt werden.

In den „Richtlinien“ für die Durchführung von Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben“ der Industrie- und Handelskammern heißt es eindeutig, daß die Prüfung, bei den Büroanlernlingen die Lehrabschlußprüfung nur als bestanden gilt, wenn in allen Prüfungsaufgaben mindestens die Note „ausreichend“ erzielt wird. Ein Ausgleich für das Versagen in einem Teilgebiet ist

auch durch gute Noten in anderen Fächern nicht möglich. Diese Bestimmung unterstreicht die **Wichtigkeit einer gewissenhaften Ausbildung in den aus der Praxis nicht mehr wegzudenkenden Fächern Kurzschrift und Maschinenschreiben, die den Büroanlernlingen in der kurzen Anlernzeit von zwei Jahren vermittelt werden muß.**

Wie hilft die Stenografen-Vereinigung Oldenburg den Lehr- und Anlernlingen?

Schon im Jahre 1951 hat das Unterrichtsbild der Stenografen-Vereinigung durch die Einrichtung von Schreibmaschinensälen eine den Forderungen der Praxis angepaßte Erweiterung erfahren. Seit dieser Zeit werden kombinierte Grundlehrgänge in Kurzschrift und Maschinenschreiben geboten, die nach je 30 Unterrichtsstunden die Vollverkehrsschrift und auf der Schreibmaschine das 10-Finger-Tastschreiben einschließlich der Großschreibung vermitteln. Daran schließen sich in beiden Fächern Fortbildungslehrgänge, die wiederum nach je 30 Unterrichtsstunden die verkürzte Verkehrsschrift mit einer Mindestgeschwindigkeit von 60 Silben in der Minute sowie die Ziffern und Zeichen und sicheres Beherrschen des gesamten Tastfeldes vermitteln sollen. Damit ist die Grundausbildung abgeschlossen, die durch einen guten methodischen Lehraufbau Erfolg verspricht.

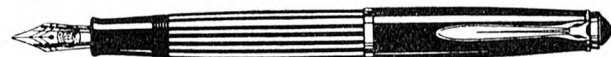
Aber erst jetzt setzt die fördernde Arbeit der Stenografen-Vereinigung ein. Mit den vorhandenen Grundkenntnissen, ganz gleich, ob sie im Stenografenverein oder in anderen Lehrinstituten erworben wurden, kann die Mitgliedschaft zum Stenografenverein erklärt werden. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, kostenlos an Übungslehrgängen in Kurzschrift in den Geschwindigkeiten 60/80, 80/100, 100/120, 120/140 Silben teilzunehmen. In diesen Übungslehrgängen wird nicht nur auf die Steigerung der Geschwindigkeit Wert gelegt, sondern ebenso auf fließendes Wiederlesen und einwandfreies Übertragen der Stenogramme, so daß eine praxisreife Sicherheit erreicht wird. Der Übergang in die nächsthöhere Geschwindigkeitsstufe wird von den Unterrichtsleitern überwacht, damit ein zu frühes Steigern der Geschwindigkeit auf Kosten der Genauigkeit und der Schrift ausgeschlossen wird. Für ganz eifrige Mitglieder hält der Verein unter der Leitung von erfahrenen Unterrichtskräften und Praktikern „Eilschriftlehrgänge“ ab. Für die Teilnahme werden die Beherrschung einer Mindestgeschwindigkeit von 120 Silben in der



„Fräulein, bitte zum Diktat . . .“



-
- aber mit dem Pelikan-Stenohalter!“
- Seine Feder folgt selbst
- schnellsten Schreibbewegungen.
- Gestochen scharf wird das Schrift-
- bild. Wie leicht ist es da zu
- übertragen! Nutzen auch Sie
- diese Vorteile!



Pelikan

GÜNTHER WAGNER
PELIKAN-WERKE
HANNOVER

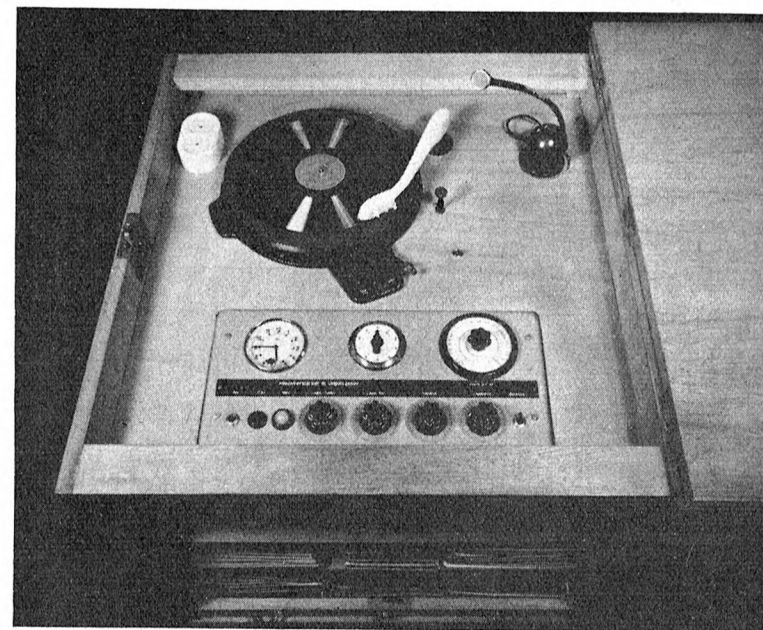
Minute und eine gute Systemsicherheit gefordert. Erst die Eilschrift, die auch die „Krone der Stenografie“ genannt wird, ermöglicht es den Teilnehmern, Geschwindigkeiten zu erreichen, die ihnen die Pforten zu gut bezahlten Stellen öffnen. Dies geht allerdings über die Ansprüche, die an die Lehrlinge und Anlernlinge zu stellen sind, weit hinaus.

Im Maschinenschreiben müssen die Mitglieder zunächst an einem Übungslehrgang teilnehmen, der in die Formbriefgestaltung einführt und durch systematische Geläufigkeitsübungen zum sicheren und schnellen Schreiben führen soll. Erst wenn eine Mindestgeschwindigkeit von 150 Minutenanschlagen und das Vertrautsein mit den Bestimmungen über den Normgeschäftsbrief nachgewiesen werden, ist der Übergang in eine kostenlose Übungsgruppe möglich, der durch unermüdliches Üben sowohl in der Übertragung von Normgeschäftsbriefen aus dem Stenogramm wie auch im 10-Minuten-Schreiben eine unbedingte Sicherheit vermittelt. Durch Selbstkorrekturen, Auswertungen und Fehlerbesprechungen werden die Mitglieder immer wieder auf die Fehlerquellen und ihre Beseitigung aufmerksam gemacht. Die unbedingte Sicherheit im Schreiben führt den Teilnehmer zur Prüfungsreife und vermindert bei den Lehr- und Anlernlingen ganz erhebliche Prüfungsangst, die schon oft zum Versagen und damit zu einer Verlängerung der Lehrzeit geführt haben.

Einsatz moderner Unterrichtsmittel

Die Stenografen-Vereinigung Oldenburg hat von jeher besonderen Wert darauf gelegt, durch Ausnutzung moderner Unterrichtsmittel die Arbeit ihrer Unterrichtsleiter zu erleichtern. Die hellen, mit je vier doppelten Leuchtstoffröhren versehenen Schreibmaschinensäle bieten auch in den Abendstunden ein schattenfreies Licht. Laufende Überholung der 70 Schreibmaschinen durch fachkundige Mechaniker vermeiden jeden Aufenthalt und unliebsame Störungen im Unterricht. Versenkbare Schreibmaschinentische und geeignetes Gestühl, das für jede Körpergröße auf die richtige Höhe eingestellt werden kann, erfüllen alle modernen Anforderungen. Schulungsmaterial in Form von Wandtafeln und Lehrmodellen für die Maschinenkunde, sowie gute Lehrbücher stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung.

Beide Säle sind mit einem Lehrertisch ausgestattet, der Taktgeber, Plattenspieler, Mikrophon, Zeituhr und eine Weckuhr für 10-Minuten-Abschreibproben



vereinigt. Der Taktgeber, Mischverstärker mit Impulsgeber genannt, erzeugt einen „kontinuierlichen regelbaren elektronischen Impuls“ und kann mit und ohne Plattenspieler hervorragend für das rhythmische Schreiben eingesetzt werden. Während der gleichen Zeit kann der Unterrichtsleiter die Schreiber beobachten und Körper- und Handhaltung berichtigen. Der Tisch bietet außerdem durch sinnvollen Einbau mehrerer Fächer ausreichend Platz für Lehrbücher und Lehrmodelle. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt und ist eine wirkliche Arbeitserleichterung für die Unterrichtsleiter im Maschinenschreiben geworden.

Vereinfachtes Kürzungsverfahren

für die mittlere (stenografische) Praxis

Von Otto Kloppenburg, Oldenburg (Oldb)

Die Zeit drängt auf Leistungen. Mit einem Mindestmaß an Kraftaufwand soll ein Höchstmaß an Arbeitsertrag erzielt werden. Diese Forderung erhebt sich auch auf dem Gebiete der Kurzschrift. Der Systemausschuß des Deutschen Stenografenbundes hat sich in den beiden letzten Jahren mit dem Problem eingehend beschäftigt. Dieser Systemausschuß besteht aus 8 Fachleuten, die als Methodiker, Praktiker und Theoretiker der Einheitskurzschrift einen Namen haben.

Der Systemausschuß hat eine Empfehlung erarbeitet, die darauf hinausläuft, den Stoff der Eilschrift-Einführungslehrgänge zu beschränken. Gewiß lassen sich bei der hervorragenden Kürze der Einheitskurzschrift Leistungen von 150 Silben und mehr mit der Verkehrsschrift erreichen, doch müssen hierfür günstige Voraussetzungen vorliegen; nämlich erhebliche geistige Regsamkeit, eiserner Fleiß, unermüdliche Ausdauer und besondere stenografische Veranlagung. In Zukunft wird es allen strebsamen Stenografen durchaus möglich sein, mit Hilfe eines vereinfachten Kürzungsverfahrens der Eilschrift zu den Fertigkeiten zu gelangen, die von ihnen in der sogenannten mittleren stenografischen Praxis, etwa 200 Silben, verlangt werden.

Wie sieht nun die vereinfachte Eilschrift aus? Nach der „Empfehlung“ sollen in Eilschrift-Einführungslehrgängen neben den Kürzungsregeln des § 17 der Schrifturkunde und einer Fremdwörterregel von den 800 Kürzungen der amtlichen Beispielsammlung nur noch 160 Kürzungen dargeboten werden. Sie sind so sorgfältig ausgewählt worden, daß sie zusammen mit den Formen, die sich aus den vorgenannten Kürzungsregeln und der Fremdwörterregel ergeben, die Hälfte der Beispielsammlung umfassen. Das bedeutet, daß ein Schüler, der diese **160 Kürzungen** lernt, von den 5000 Wörtern der Beispielsammlung immerhin 2500 schreiben kann. Diese Zahl bedeutet gegenüber der Gesamtzahl von 5000 mehr als den halben Kürzgewinn, denn die in die Auswahl des Systemausschusses aufgenommenen Kürzungen erfassen **die häufigsten und wichtigsten Wörter** der Beispielsammlung. In zusammenhängenden Texten ha-

ben die 2500 Wörter nicht 50 %, sondern etwa 80 % der Häufigkeit aller 5000 Wörter der Beispielsammlung.

Weiterführende Kürzungen sollen bis zum Eilschrift-Fortbildungslehrgang zurückgestellt werden. Die verlockende Kürzungsfreiheit, wie sie sich in den weitgehenden Bestimmungen der Eilschrift ausdrückt, kann nach den unterrichtlichen Erfahrungen nur Endziel, niemals Ausgangspunkt bei der Erlernung der Eilschrift sein. Sie würde dem Lernanfänger nur einen Kürzungsdünkel einimpfen, als könnte er dort herrschen, wo er noch nicht einmal zu dienen angefangen hat. Die Folge davon wäre, daß er in den für den Anfänger typischen Fehler verfiel, unzweckmäßig und zu scharf zu kürzen, so daß er das Geschriebene nicht wiederlesen könnte.

Wer rascher und sicherer zum Ziele kommen will, der eigne sich fortan zunächst die 160 einfachsten und wichtigsten Kürzungen der Beispielsammlung an, die in den neuen Lehrbüchern für die Eilschrift-Einführung enthalten sind. Diese Vorratsbeschaffung von Kürzungen ist für den Eilschriftenanfänger das Entscheidende. Irgendwelche Überlegung über das Wann und Wie des Kürzens beim Schreiben selbst ist ihm nicht möglich. Alle seine Überlegungen müssen darauf gerichtet sein, den Text nach seinem gedanklichen Inhalt voll zu erfassen, denn nur was man geistig erfaßt hat, kann man richtig kürzen und wiedergeben.

Den Stenografenvereinen ist durch die Gliederung der Beispielsammlung zur Eilschrift in 2 Teile ein neues Aufgabengebiet erwachsen. Der stenografische Nachwuchs wird mehr als bisher in die Eilschriftlehrgänge drängen. Wir sind überzeugt, daß die Vereine alles daransetzen werden, dem gesteigerten Bedürfnis nach Erlernung der Eilschrift in jeder Weise gerecht zu werden.

Mitgliederbewegung und Vorsitzende des Stenografenvereins Oldenburg

von der Gründung bis 1932 (Gleichschaltung der Vereine)

Das Vereinsjahr umfaßte bis 1920 die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni, seit 1921 das Kalenderjahr.

Die Zahlen der auswärtigen Mitglieder sind bis 1907 in Klammern angegeben und in den übrigen Zahlen nicht enthalten.

Vereins-jahr	Mitglieder-zahl	Vorsitzender	Vereins-jahr	Mitglieder-zahl	Vorsitzender
1857—58	25 (15)	Dr. W. Zeibig	1895—96	82 (2)	Schreier
1858—59	37 (27)	Friedrichs	1896—97	96 (2)	"
1859—60	43 (42)	"	1897—98	103 (2)	"
1860—61	37 (54)	"	1898—99	88 (2)	"
1861—62	30 (54)	Wiebking	1899—00	69 (1)	"
1862—63	30 (57)	"	1900—01	93	Grape
1863—64	28 (57)	"	1901—02	92	"
1864—65	27 (57)	"	1902—03	91 (1)	Hinrichs
1865—66	24 (57)	"	1903—04	105 (5)	Siedenburg
1866—67	19 (58)	"	1904—05	96 (5)	"
1867—68	17 (58)	"	1905—06	98 (2)	Cordes
1868—69	17 (59)	"	1906—07	100 (3)	Siedenburg
1869—70	15 (59)	"	1907—08	99 (3)	Siedenburg
1870—71	15	"	1908—09	89	Kluge
1871—72	14	"	1909—10	121	Schreier
1872—73	14	"	1910—11	108	"
1873—74	14	"	1911—12	115	A. Meyer
1874—75	14	"	1912—13	117	"
1875—76	13	Wiebking-Dinklage	1913—14	137	Krögeler
1876—77	19	Dinklage	1914—15	101	"
1877—78	28 (5)	Döhler	1915—16	—	O. Janßen-Krögeler
1878—79	40 (9)	"	1916—17	—	Krögeler
1879—80	46 (15)	"	1917—18	64	"
1880—81	51 (5)	Utermöhlen	1918—19	112	"
1881—82	56 (6)	"	1919—20	152	"
1882—83	64 (6)	E. Maes	1921	200	H. Müller
1883—84	58 (6)	"	1922	198	Leverenz-Wilken
1884—85	69 (7)	"	1923	197	Wilken-
1885—86	70 (6)	"			Wübbenhorst
1886—87	56 (5)	"	1924	132	Lillpopp
1887—88	46 (4)	"	1925	119	Leverenz
1888—89	44 (5)	"	1926	185	"
1889—90	43 (5)	"	1927	270	Brenner
1890—91	73 (5)	"	1928	297	"
1891—92	69 (5)	A. Reuß	1929	352	Artmann
1892—93	59 (6)	"	1930	362	Rauber
1893—94	52 (4)	Schreier	1931	337	"
1894—95	74 (4)	"	1932	367	"

Die Zeit von 1933 bis zum Ende des 2. Weltkrieges

Wegen Vernichtung aller Unterlagen während des 2. Weltkrieges konnten keine genauen Mitgliederzahlen ermittelt werden. Nach mündlichen Berichten zählte die Vereinsliste des Stenografenvereins durchweg 300 Mitglieder; den Vorsitz führte bis zum Kriegsende Schriftfreund Kurt Rauber. Von den männlichen Schriftfreunden standen die meisten unter den Waffen; selbst ein Teil der weiblichen Mitglieder war kriegsverpflichtet als Waffenhelferin oder im RAD (Reichsarbeitsdienst) und war ortsfrem. Dennoch konnte noch bis in die Kriegszeit hinein der Übungsbetrieb durchweg erhalten bleiben. Der Geschäftsbetrieb wurde von Oskar Kloppenburg durchgeführt, der auch die briefliche Verbindung mit den Kameraden an der Front aufrecht erhielt.

Die „**Stenografen-Vereinigung Stolze-Schrey**“ sammelte bereits um das Jahr 1897 unter ihrem ersten Vorsitzenden Gerhard Wolters, jetzt in Madrid, die ersten begeisterten Anhänger dieses Systems unter jungen Oldenburgern; nach ihm führte dann vom Jahr 1900 an unser heutiges Ehrenmitglied, Herr Staatsbankdirektor i. R. Heinrich Künkenrenken diese Vereinigung durch Unterrichtskurse, Übungsgruppen und Werbetätigkeit, durch Beteiligung an hiesigen und auswärtigen Leistungsschreiben und gesellige Veranstaltungen, vor allem durch wöchentliche Vereinsabende im damaligen Gasthaus „Eitel-Friedrich“, dem späteren „Haus Schöneck“ zu Größe und Ansehen. Herr Künkenrenken waltete mit Unterbrechungen infolge seiner Militärzeit von 1906/07 und seines kriegsbedingten Aufenthaltes als Mitglied der deutschen Militärkommission in Persien in den Jahren 1916—19 bis zum Jahre 1929 als erster Vorsitzender, um dann von Herrn Hermann Schmiester sen., ebenfalls Ehrenmitglied unserer Vereinigung, abgelöst zu werden. Dieser bekleidete bis zur Auflösung der Vereinigung durch die NS-Gleichschaltungsbestimmung das Amt des Vorsitzenden, um 1945 nach dem 2. Weltkrieg die Oldenburger Stenografen wieder zu unserer heutigen „**Stenografen-Vereinigung Oldenburg**“ zu sammeln. Von 1939 bis zum Kriegsende betreute er in uneigennütziger Weise die früheren Mitglieder der Stenografenvereinigung, die sich jedoch inzwischen auf das neue System umgestellt hatte.

+

**Mitgliederbewegung
der Stenografen - Vereinigung Oldenburg
1945 - 1956**

Zusammengestellt von Theodor Niemeyer

Vorsitzende: Sept. - Dez. 1945: Walter Tewke
Jan. 1946 - 49: Hermann Schmiester
Jan. 1949 bis heute: Ernst Remmers

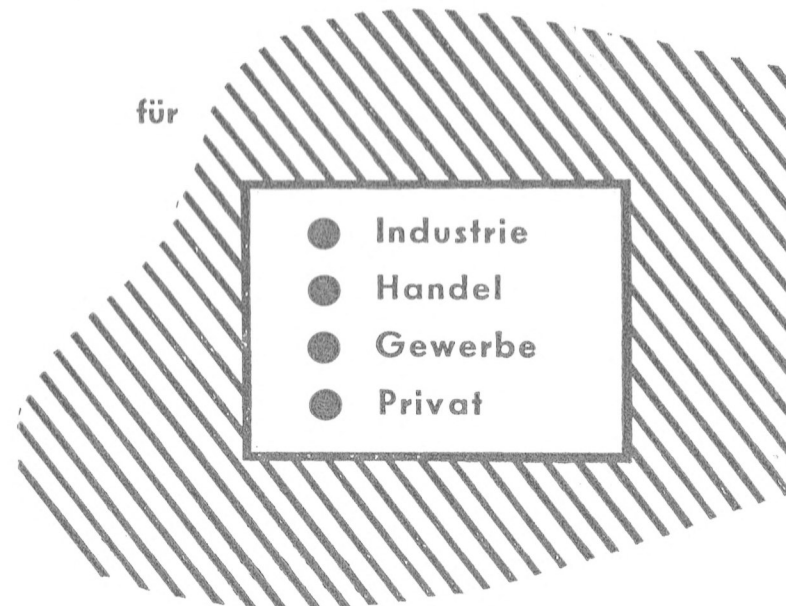
Aktive Mitglieder				Passive Mitglieder				Gesamtbestand
Datum	Zugang	Abgang	Bestand	Zugang	Abgang	Bestand		
Bei der Gründung am 22. 9. 45 erklärten ihren Eintritt:							53 Mitglieder	
1. 10. 45	14	—	67	—	—	—	67 Mitgl.	
1. 11. 45	21	—	88	—	—	—	88 „	
1. 12. 45	19	—	107	—	—	—	107 „	
31. 12. 46	127	—	234	—	—	—	234 „	
31. 12. 47	76	—	310	—	—	—	310 „	
31. 12. 48	13	—	323	—	—	—	323 „	
31. 12. 49	109	—	432	42	—	42	474 „	
31. 12. 50	83	—	515	19	—	61	576 „	
31. 12. 51	431	220	726	22	8	75	801 „	
31. 12. 52	503	305	924	24	12	87	1011 „	
31. 12. 53	510	352	1082	10	13	84	1166 „	
31. 12. 54	497	394	1185	17	15	86	1271 „	
31. 12. 55	525	376	1334	9	24	71	1405 „	
31. 12. 56	578	491	1421	32	10	93	1514 „	
31. 3. 57	172	102	1491	8	3	98	1589 „	

Oldenburg (Oldb), den 15. April 1957.



Ihre Drucksache . . .

für



- Industrie
- Handel
- Gewerbe
- Privat

Graphische Werkstätte **BUCHNER**

RUF 80718 OLDENBURG (OLDB) TONDERNSTRASSE 7

Wir empfehlen unsere bewährten FACHBÜCHER für



**ENGLISCH STENO
FRANZÖSISCH STENO
SPANISCH STENO**

**FACHVERLAG FÜR FREMDSPRACHENSTENOGRAPHIE
STUTT GART - BAD CANNSTATT, Taubenheimstraße 60**

mit 3 Beilagen
38,-